

Mitteldeutsche Zeitung

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

174. Jahrgang Nr. 225

174. Jahrgang Nr. 225

Merseburg, Mittwoch, den 26. September 1934

Einzelpreis 10 Pf.

Einzelpreis 10 Pf.

Barthou haut mit der Faust auf den Tisch

Erregte Auseinandersetzung im Völkerbund / Französischer Angriff auf Motta

Die öffentliche Sitzung des Völkerbundesrats in Genf begann gestern kurz nach 16 Uhr. Der Generalsekretär des Völkerbundes, A. Penol, gab zunächst bekannt, daß die Familie des verstorbenen Senators Sjalaja dem Völkerbundssekretariat eine Bitte Sjalajas gestellt habe. Bundesrat Motta behandelte dann vor dem Völkerbundsrat den Antrag der Schweiz auf Entschädigung für die im Weltkrieg erlittenen Verluste.

Es handelte sich erstens um Schäden, die schweizerische Bürger unmittelbar bei Aufhebung und militärischen Operationen erlitten hätten, zweitens um Schäden, die durch Requisitionen in besetzten Gebieten entstanden seien, und drittens um Schäden durch Beschlagnahmen innerhalb der kriegsführenden Staaten. Die Entschädigungsanträge richteten sich, wie Motta erklärte, gegen Großbritannien, Frankreich, Italien und das Deutsche Reich. Im ganzen habe die Schweiz einen Verlust von rund 20 Millionen Goldfranken erlitten. Motta schlug vor, ein Gutachten des Saager Gerichtshofs über die Forderungen der Schweiz einzuholen und gleichzeitig durch den Völkerbundsrat einen Bericht zu erlassen, der sich mit den ganzen Fragen befasse und die später zur Entscheidung vor den Rat bringe.

Als erster antwortete C. E. de dem schweizerischen Vertreter. In langen juristischen Ausführungen bestritt er, daß die Schweiz Anspruch auf die von ihr geltend gemachten Entschädigungen habe. Er habe aber doch zugleich sehr ruhig und höflich gesprochen.

Im Gegensatz zu dem gegen die französische Außenminister Barthou seine Rede in einer ansageproben erregten Stimmung. Auch er legte wie England jede Anerkennung des schweizerischen Anspruchs ab, aber er tat es in soviel lebhaftem, selbst erregter Weise, die in seinem Verhältnis zu der Bedeutung der Frage stand. Gleichzeitig gebrandete er Schärfe gegen Motta, die im Zusammenhang Bewegung ausließen. Motta wurde schließlich so erregt, daß er mehrmals mit der Hand auf dem Tisch schlug. Er bestritt der Schweiz jedes Recht, diese Forderungen auch nur hier vorzubringen.

Der Streitfall zwischen der Schweiz und Frankreich behalte überhaupt nicht. Wenn aber ein Streitfall gar nicht existiere, wie hier, dann habe der Völkerbundsrat auch nichts mit seiner Lösung zu tun, und wenn es keinen Vertrag gebe, der anwendbar sei, so könne sich auch der Saager Gerichtshof nicht mit der Sache befassen. Auch schweizerische Juristen selbst hätten anerkannt, daß für die Schweiz keine Rechtsgrundlage bestehe. Wenn Motta sich auf einen französischen Juristen bezog, so müsse er sagen, daß er diesem Juristen, der früher Rechtsberater für das französische Ministerium gewesen sei, die Autorität bestritte. In großer Erregung rief Barthou dann aus: Mein Land hat eine Population von 20 Millionen, die mehr als anderthalb Millionen Tote gehabt. Die Verluste, die es erlitten hat, sind überhaupt nicht abzuschätzen. Lassen sich die Schweizer Ansprüche damit überhaupst irgendwie vergleichen? Der Angreifer hätte unsere Schäden bezahlen müssen, aber wir haben aus Großmut auf unsere Rechte Verzicht geleistet und selbst bezahlt! (1)

Antwort auf die Schweizer Faltung

Es bestand bei allen Zuhörern der Eindruck, daß der französische Außenminister diese Gelegenheit benutzte, um Motta wegen seiner Haltung in der Frage des russischen Eintritts in den Völkerbund sehr viel scharfer anzugreifen, als es sonst der Fall gewesen wäre. Nachdem Barthou seine Rede beendet hatte, verlas der Vertreter Italiens, A. Loisi, eine sehr ruhig und höflich abgefaßte Erklärung, in der er aber auch für sein Land die Pflicht zur Entschädigung für die von schweizerischen Bürgern erlittenen Schäden abforderte. Im Gegensatz zu den vorhergehenden Forderungen, die von dem spanischen Abolator für die Heberweilung des Streitfalls in die Saager Gerichtshof aus. Bundesrat Motta ging in seiner Rede auf den Ton Barthous nicht ein, sondern behauptete sich nochmals sachlich mit der ganzen Frage. Gegenüber Barthou betonte er mit, daß es sich zweifellos doch um einen Streit-

fall handele, wie immer, wenn unmittelbare Verhandlungen nicht zum Erfolg geführt hätten. Man komme dann zur Intervention eines Dritten. Aus diesem Grunde habe er sich an den Völkerbund gewandt. Barthou sprach dann nochmals, diesmal in einem verächtlicheren Tone. In der Sache hielt er seinen Standpunkt aufrecht. Er schlug die Ernennung eines unparteiischen Berichterstatters durch den Völkerbundsrat vor, der zunächst einmal feststellen solle, ob der vorliegende Fall für ein Gutachten des Saager Gerichtshofes geeignet sei. Der Präsident des Völkerbundes, Benesch schlug dann dem Sekretär C. A. T. I. als Berichterstatter vor, was vom Rat einstimmig angenommen wurde.

Ein Verzicht des Herrn Anog

Wer stellt die internationale Saarpolizei? Angeht die Haltung des schweizerischen Bundesrates hat der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes, Anog, auf die Anerkennung von Polizisten in der Schweiz verzichtet.

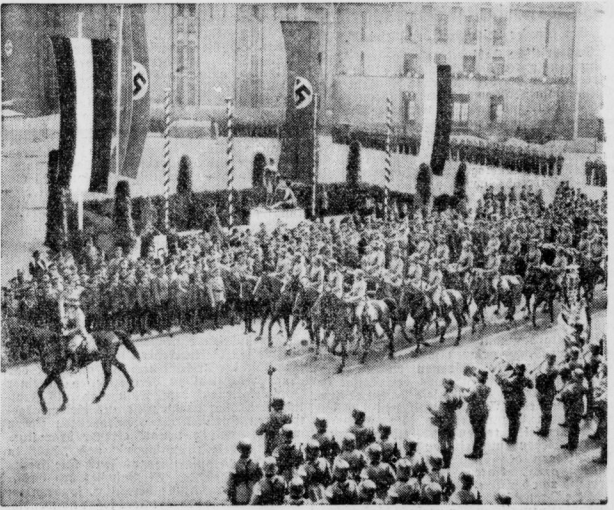
Die Informationsabteilung des Völkerbundssekretariats veröffentlicht folgende Verlautbarung: Der Völkerbundsrat hatte durch eine Entscheidung vom 4. Juni 1934 beschlossen, der Regierungskommission des Saargebietes keine volle Unterführung zu gewähren für den Fall, daß diese es für nötig halten sollte, ausfindig zu machen Personen anzuwerben, um durch sie die Polizei und die lokale Gendarmerie während der Abstimmungszeit zu verfahren. Am 3. September hatte der Ratspräsident in

einem Rundschreiben auf Bitten der Regierungskommission den Mitgliedsstaaten des Völkerbundes empfohlen, dieser Kommission ihre Mithilfe zu gewähren, um die Einzelanforderungen für die Polizei und die lokale Gendarmerie im Saargebiet zu erleichtern. Der Generalsekretär hat nun die Antwort der meisten dieser Regierungen auf sein Rundschreiben erhalten.

Die belgische Regierung teilte mit, daß sie bereit sei, Einzelanforderungen nicht zu verbinden und gegebenenfalls zu erleichtern. Die italienische Regierung hat erklärt, daß sie nicht verhehle, daß die Regierungskommission des Saargebietes ihre Unterführung zu gewähren, indem sie im Gebiete des Königreiches die Verpflichtung italienischer Staatsbürger erleichtert. Die litauische Regierung hat geantwortet, daß die Vor schläge, die vom Rat angenommen seien, die volle Beachtung der litauischen Regierung gefunden hätten. Die schweizerische Regierung hat zunächst betont, daß die Übergabe der Schweiz es schweizerischen Bürgern nicht vermehre, in fremden Polizeitruppen zu dienen. Sie hat aber aus Gründen der allgemeinen Politik und vor allem im Hinblick auf ihre Neutralitätspolitik den Wunsch geäußert, daß die Regierungskommission darauf verzichtet, in der Schweiz Einzelanforderungen vorzunehmen.

109 Lehrer in Kärnten entlassen

In Kärnten wurden 109 Lehrer wegen politischer Vergehen dauernd oder vorübergehend aus dem Schuldienst entfernt.



Denkmal für Anlauf und Lenz

Am heutigen Sonntagabend, 24. September, wurde in Berlin feierlich geweiht. Auf dem ehemals roten Platz Berlins, dem heutigen Reich-Platz, errichtete Oberpräsident Bankeiter heute gestern vormittag das Denkmal für die im Kampf gegen Hitler gefallenen Polizeibeamten. Das von Hans Dammann und Heinrich Reichlich gestaltete Rundmonument zeigt einen Polizeibeamten, der liegend und sterbend, einen anderen hoch aufrichtend, dem Tod ins Angesicht schauend, ein Sinnbild der Gefahren und Nacht, die auf die Polizeibeamten in jener Zeit lag und Nacht ausgelebt waren. In seiner Weiherrede betonte Oberpräsident Bankeiter, die an dieser Stelle durch einen für uns in der Nord gefallenen Polizeihauptleute An-

lauf und Lenz seien unsere Kameraden die Kameraden des nationalsozialistischen Deutschlands. Den Dank der Berliner Schutzpolizei für die weitgehende Förderung des Denkmalbauwerks, deren Kameraden, Polizeioberst Hillenburger, vorher zum Ausbruch gebracht. Am Schluß brachte Reichsinnenminister Dr. Frick noch erdenden Worten des Gedenkens für die im Kampfe für Volk und Vaterland gefallenen Polizeibeamten ein dreifaches Siegel auf Deutschland und den Führer und Reichsfanzler aus. Unter den zahlreicheren Ehrengeleitern sah man u. a. den Chef des Stabes der Luftwaffe, Reichsführer der SS, Himmler, Admiral Raeder, Polizeipräsident von Weizsäcker, die Polizeigenerale Heine und von Zepelin, Oberbürgermeister Dr. Zahn.

Notizen zum Tage

Die Kaiserpalas Es ist historischer Boden, auf in Goslar. Auf dem der Führer am Tage des Erntedankfestes von Bauernanordnungen aller deutschen Gauen befragt worden wird. Mit Bedacht hat in der Reichsbauernführer Goslar zum Sitz des Reichsbauernführers und damit zur Zentrale neuer deutscher Bauernpolitik bestimmt. Diese Stadt mit ihren stolzen Erinnerungen an die großen Zeiten des Mittelalters wird also zum Hort deutscher Bodenfruchtbarkeit erhoben. Inmitten der dunkel und feierlich sich erhebenden Wälder des Harzlandes liegt am Fuße des Rammelsberges an der Gufe, einem Nebenfließ der Aue, das von König Heinrich I. im 920 gegründete Goslar. Noch heute aneigen die prächtigen Dome und Hausenkmäler von der einstigen Größe dieser alten Stadt, die in ihren Mauern 23 deutsche Reichstage sah. Alle Anstalten haben ihre Züge angegriffen. Der romanische Stil aber fand in der Kaiserpalas, dem größten aus der romanischen Zeit erhaltenen Palastbau, am Viehfranken ihren monumentalen Ausdruck.

Die Kaiserpalas auf dem Kaiserpfalz wurde auf Geheiß Heinrichs III. im 1505 erbaut und diente bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts den Kaisern als Wohnung. Sie ist auch die Geburtsstätte Heinrichs IV., und die sich im anschließenden romanische Hochstilperiode einem einzigen Bauwerk des Kaisers Heinrichs III. Als dieser, neben Otto I. (dem Großen) der mächtigste Kaiser des deutschen Mittelalters, erst 39 Jahre alt war, war sein Sohn, der nachmalige Heinrich IV., erst sechs Jahre alt. Da Heinrich Kaiser von Bremen, der den jungen König an sich zu fesseln verstand, mit den Sachsen in beständiger Fehde lag, erfüllte er mit bitterem Haß gegen diesen Stamm auch Heinrichs Herz. Und als der Sechzehnjährige die Regierung dann selbst übernahm, wählte er zum Schutze die Kaiserpalas in Goslar mitten im Sachsenlande, so daß die Sachsen auch die hohen Kosten des Hofstaates zu tragen hätten. Um die sich dagegen auflehrenden Sachsen besser in Schach halten zu können, ließ Heinrich IV. Saruburg und andere feste Burgenanlagen aufbauen, deren fränkische Befestigungen sich nicht immer sehr freundlich gegenüber den Sachsen benahmten. Es kam denn auch bald zu einem Aufstand, den die Sachsen zunächst heftig zurücktrieben, am 17. aber doch vom König bei Sothenberg an der Unstrut besetzt zu werden.

Unter Heinrich IV. wurde in Ende des 12. Jahrhunderts die Kaiserpalas in Goslar umgestaltet, zerstört aber später und wurde erst 1867 bis 1880 renoviert und durch den Düsselbacher Maler Wislicenus mit Fresken verziert. Auf dem Gelände hat sie ungenutzt geblieben. Eine Stätte großer Erinnerungen wußte heute mit in der Gegenwart hinein, um zum Schauplatz und Ausgansort neuer großer Entdeckungen zu werden.

Kritiker Der französische Ministerpräsident Doumergue. Den sieht es in gemeinsamen Zeitabständen eine Rundfunkansprache zu halten, wobei es sich um selbst versteht, daß derartige Ansprachen nur wohl- abgemessene Formulierungen enthalten. So waren denn alle Reden bisher mehr laienhaft, voll als politisch, mehr freundliche Aufmunterung, erhellend als energiegeland und richtungweisend. Aber ganz plötzlich in Doumergue wie umgewandelt. Er, von dem schon die Sage ging, daß er die laienhafte Führung an Barthou abgetreten habe, hat sich in einen scharfen Kritiker verwandelt, dem dies und das nicht genügt, der sich zum Hüter der Wahrheit aufwirft, der es weiter, ganz energiegeland, sein Amt zur Verfügung zu stellen, der die sozialistisch-kommunistische Revolution gestiftet und dabei indirekt seinen eigenen Außenminister getroffen hat, der schließlich für seine Regierung Autorität fordert und vom Parlament unabhängig sein will. Was ist mit ihm, den man in schwerer Stunde rief und der sich nicht verlor, der dann aber, obgleich er Ministerpräsident blieb, in den Schattentritt zurücktrat? Sollte in Frankreich manderleht in Handlung sein, so daß Doumergue sich selbst die Notwendigkeit erkennt, sich aus der Fesseln des Parlamentes freizumachen, damit er einmal andere Saiten aufziehen kann? Oder sind die bekannten parlamentarischen Westminster an der Arbeit, um ihn zu besorgen, aber einen einzigen Augenblick die Seine zu stellen, mit der man leichter umspringen kann? Fragen ergeben sich in großer Zahl, die aber nicht so rechtliche Barriere Presse unbeantwortet läßt. Die aufkommenden Gerüchten Doumergues' Scheitern über die Sprache eintragbar verlässigen zu haben.

Befriedigung in Japan

Staatsrat billigt Schinabahn-Politik. Der japanische Staatsrat hat bei seiner 11. Sitzung den Schinabahn-Politik...

Kampfanlage an Doumergue

durch den autonomen Beamtenverband. Ministerpräsident Doumergue hat in seiner Rundfunkrede angekündigt, daß die Beamten als Diener des Staates ein besonderes...

Polizeigrub: Heil — mein Führer!

Bekanntmachung des preuss. Ministerpräsidenten. Eine eigene erangene Verfügung für die Polizei, die vom preussischen Ministerpräsidenten im Einvernehmen mit dem preussischen Innenminister...

Berlehung der Ehrenkreuze kostenfrei

Am 31. Oktober entgegenzutreten, wenn das Reichsministerium des Innern darauf hin, daß die Berlehung des Ehrenkreuzes des Weltkrieges für den Antragsteller mit keinerlei Kosten verbunden ist.

Rundfunkhörer „fliegen mit“

Interessanter Versuch des Deutschlandsenders. Der Deutschlandsender bereitet für Sonntag, 6. Oktober, 20.10 Uhr, eine in ihrer Form völlig neuartige Sendung vor. Hier wird nicht, wie es bereits mehrfach erfolgreich durchgeführt wurde, von der Erde aus mit einem Flugzeug gesprochen; die Sendung geht vielmehr vom Flugzeug selbst aus, das zu Beginn der Sendung in Köln startet und am Schluß im Flughafen Tempelhof landet.

Schiller: „Die Piccolomini“

Spielzeitöffnung im holländischen Stadttheater. „Von der Parteien Haß und Gnuß verwirrt, schwant kein Charakterbild in der Geschichte“, sagt Schillers Prolog, der der Trilogie um Wallenstein vorausgeht und der allgemein ihrem gesamten Teil vorangestellt wurde (Sprecher: Azzo)...

Engländer gegen neue Bindungen

Barthous vergebliche Verhandlungen um die Mächtegarantie für Oesterreich

Auch im Laufe des Dienstag haben die Wiener Besprechungen über die österreichische Frage noch an keinem Punkte einen vorläufigen Abschluß gefunden. Die Verhandlungen sind im italienischen Sinne noch immer als ungelöst bezeichnet.

Diese Diensttagverhandlungen in Genf, die mit einem Mißerfolg für Frankreich auf der ganzen Linie endeten, haben in der Presse eine sehr lebhaften Widerstand hervorgerufen und eine ziemlich Mißbilligung ausgedrückt.

Der Berichterstatter der „Times“ in Genf berichtet, daß über die Frage der österreichischen Unabhängigkeit weitere Verhandlungen zwischen Barthou, Baron Alois und Dr. Weizsäcker im Gange seien.

Die Besprechungen mit Litwinow

Die Besprechungen, die Barthou mit Litwinow im Beisein von Mussolini und dem sowjetischen Vertreter Holobnev hatte, sollen sich sehr fruchtbar für die Fragen gedreht haben, die sich aus dem Eintritte des Sowjetruks in den Weltkrieg ergeben.

Englands Kabinett zusammengetreten

Ein früherer Leitartikel der „Times“. Das britische Kabinett nahm gestern seine Sitzungen unter dem Vorsitz Baldwin's wieder auf. Die bevorstehende Rückkehr des Premierministers von seinem dreimonatigen Erholungsurlaub und das normale Wieder-

Kommerzentrat Mag Fall

vor dem Volksgericht in Berlin.

Der für Landesverratsratsachen zuständige Senat des Volksgerichtshofs hat sich in die Verhandlung gegen den Kommerzentrat Mag Fall ausgedrückt. Es handelt sich dabei um die Sachlieferungsbeziehungen, die die Düsseldorf Gerichte sieben Jahre lang in einer endlosen Reihe von Urteilen und Strafverfahren beschäftigt haben.

Am Schluß des ersten Verhandlungstages ergab ein richtigeres Urteil in gegen Angeklagten Fall. Der Verhandlungsergebnisse wegen Richterbedarfs und Verbindlichkeitsfragen.

„Keine Arbeiter gewinnlich“

Noch immer Streikunruhen in Amerika / Vor verschlossenen Türen

Die amerikanische Streikkrise, die nach der letzten Entladung beiseite liegen, scheint, wie der „Tag“ meldet, bei weitem nicht gelöst zu sein. Die Arbeiter nach Abbruch des Streiks wieder die Arbeit in den Fabriken aufnehmen wollten, fanden sie an vielen Orten vor verschlossenen Türen, an denen Plakate mit den Worten „Keine Arbeiter gewinnlich“ sie zur Umkehr zwangen.

Der „Aira-General“ zurückgetreten

Hooftel nimmt den Rücktritt an. Der Leiter der Aira, General Johnson, ist, wie eine Meldung des DNB, bekannt zurückgetreten. Präsident Hooftel hat den Rücktritt Johnsons mit Wirkung ab 15. Oktober angenommen.

gestrichelt wird, die wieder in besonderem Sinne die unsere geworden ist. Das bedeutet: Die Forderungen einer solchen Abkunft des Geschickes, ein Zurücktreten, sondern im Gegenteil vor dem diplomatischen Spiel, Bestätigung der großen Linie unter Verzicht auf die schöne Arabeske. Das Spiel muß, einmal begonnen, alsobald aufgehen. Die moderne Bühne hat der physikalischen Notwendigkeit solcher Forderungen schon seit geraumer Zeit nachgegeben. Ein dramatischer und künstlerischer Gewinn.

Umfang sein mag, doch etwas zu verpreden scheint. Die lange Verdauungslänge läßt auf innere Straffereien schließen, die wir gern in äußeren, die uns zu leicht entlasten können wollen. In Barbara Blomert, einem ebenfalls neuen Gesicht, erleben wir ein Theka von menschlicher Haltung. Die Stimme ist frisch und unverfälscht und kann sich bei jeder Färbung sicherlich bald künstlerisch durchsetzen. Dies bei einer Schillerischen Frauenfigur schickeln zu können, ist für die Darstellerin ein besonderes Kompliment. Als dritter im Bunde derer, die die Sprache Schillers historisch lebensvoll erklingen lassen, stand Hans Alvens, der den Otavio, leider in einer etwas zu hart aufgetragenen „elernen“ Wäste, gab.



Kurzzeitel der Hausfrau. Metzleburger Wochenmarkt.

Landbutter 75; Molkebutter 75-80; Sandeier 10-11; Eier 7-12; Milch 18-20; Kefel 10-20; Kapungden 1/2 Pf. 10; Zitronen 5; Apfelsinen 5; Salat 2 Pf. 15; Rottkraut 10 Pf. 12; Wirsing 12; Salat 5-8; gr. Bohnen 20; Wackbohnen 20; Kohlrabi 2 Pf. 10; Mören 10; Besenweiden 60; Weintranken 20-40; Kartoffeln 5; Gängebutten 10; Pfirsche 30-40; laure Gurten 2 Pf. 10; Birnen 10-20; Pfäunen 15; Preißelbeeren 25; Blumenkohl 20-40; Rosenkohl 20; Bohnen 45-60; Salzgurten 2 Pf. 10; Senfgurten 10 Pf. 75-80; Gemüsegurten 2 Pf. 25; Pfefferkörner 45-60; Nadeln 5; Mangold 8; Spinat 5; Sellerie 10; rote Mören 10; Zuertraut 20; Lauben 50; Enten 80; Windlinge 40-50; Schellfisch 35 bis 40; Kabeljau 40; Seelachs 35; Rotbarsch 40; Seeaal 35; Aitel 50-70; grüne Serringe 25; Scholle 50; Schweinsfisch 60; Fetterhinge 10 Pf. 65; ger. Laach 50; ger. Schellfisch 50; Fischeier 60; Weißfisch 30-50.

Auto gegen Bierwagen.

Gestern nachmittag gegen 15 Uhr stießen in der Weichenfelder Straße vor dem Grundstück Nr. 60 ein Personkraftwagen und ein Bierwagen der Schultheiß-Brauerei zusammen. Durch den Zusammenstoß wurde der Bierwagen etwa drei Meter bezungert, ohne jedoch Schaden zu erleiden, während das Auto erheblich beschädigt wurde.

Wie wird das Wetter?

Heute und morgen, morgens sehr kühl, gegen Mittag wärmer werdend. Für die nächsten Tage ist mit unsicherer Wetterlage zu rechnen.

Mit der Drehorgel auf Wanderschaft.

Zwei Bettelmusikanten gaben heute eine Kontrolle in unserer Stadt. Sie führen ein neues nur noch von frühen Abendstunden her bekanntes altes Musikinstrument mit sich. Es ist eine Drehorgel, die sie auf einen Wagen montiert haben, der mit einem zwar wenig schönen, dafür aber praktischen Sonnen- und Regenschirm ausgestattet ist. Obwohl ihr Orgel ein altes Instrument ist, entfodten sie ihre die modernsten Schläger.

Graf Rudner in Merseburg.

Nach längerer als zwölfjähriger Pause kommt am Mittwoch, dem 3. Oktober, Graf Rudner nach Merseburg. In einem Vertragsaband im Elbort wird er über die Erbschaft seiner letzten Ehefrau sprechen.

Enlige Mandolinenspieler.

Die Mitspieler des Mandolinens und Orgelensembles in Merseburg waren im Selbstschloß zu einem Familienabend zusammengekommen. Im Mittelpunkt der Darbietungen stand ein luttiger Ginaster „Das Kaffeebräuerchen“. Neben allerlei humoristischen Beiträgen kam auch der Gesang nicht zu kurz. Besonders erfreute eine Tombola, bei der jedes Los gewann.

Herrn. Löns: Die Wehrwölfe. Erinnerungsbild zu seinem 20. Todestag.

„Dann schreibt eine Kritikerin, um rauszutragen, was der Name Wehrwolf bedeutet, daß das weiter nichts ist, als daß Harm Wolf sich wehrt; da kommt kein Mensch drauf!“ - berichtet Knorrner-Meyer von Hans. Der Name Wolf war und wie weshalb er seine Wehrwölfe anferndert, erzählt Löns in dem folgenden Kapitel seines „Wehrwölfe“, der im Folgenden Diederichs-Verlag, Jena, erschien und bereits im 408. Tausend vorliegt.

Harm besprach sich nun mit Ulenwator über das Wehen, das die Deringer auf dem Beerobobberge führten. „Das schämte ich“, sagte er, „sie lauern darauf, daß der Krieg aufhören soll, und solange beschließen sie sich mit Jüngern und Mädchen. Das ist verkehrlich! Wir müssen zu tun als ob wir auch in drei Tage hier bleiben wollen. Mit Wehen richtet man aber nichts aus, und deshalb wollen wir beide uns ein rechtgerichtiges Haus bauen, und soweit es geht, auch Land unter den Pflug nehmen. Da sollt sehen, einer nach dem anderen tritt dann in unsere Schranken.“

Der Alte nickt: „Da hast du völlig recht; das habe ich mir auch schon gesagt, denn wenn ich auch heute oder morgen sterben kann, sündhaft ist es darum doch, die Hände in den Schoß legen und unseren Herrspern den Tag überlassen. Und diese Sündhaftigkeit ist gar nicht so uneben! Selbst in Regenjahren kommt das Wasser hier nicht her, und der Boden ist gut, und wenn später ein Durststich nach der Wehe gemacht wird, und der Weh regnet, dann selbst da mal sehen, was hier nicht alles möglich!“

Es gab einen großen Aufstand am dem Berge, als es hieß: „Der Wulfbauer und

Der Aufbau des Winterhilfswerks in Merseburg

Auch im Winter 1934/35 darf niemand hungern und frieren. - Eine vorbereitende Besprechung.

Zu einer Besprechung über den Wiederaufbau des Winterhilfswerks 1934-35, das als Unterabteilung der NS-Volkshilfe am 1. Oktober seine Arbeiten aufnehmen soll, hatte Kreisamtsleiter Pa. Dörfler die Vertreter aller Organisationen eingeladen, die sich mit der freiwilligen Wohlfahrtspflege und der Betreuung der Bedürftigen und Armen befassen. Auch Kreisleiter Dieckhoff war erschienen; ebenso hatten auch außer den karitativen Verbänden die NS-Frauenchaft, die Hitlerjugend, der NSM, ihre Beauftragten entsandt.

Kreisleiter Dieckhoff gab in seiner Begrüßungsansprache zunächst einige personelle Veränderungen innerhalb des NSV bekannt und sprach dann über die Grösze des Winterhilfswerks im vergangenen Koljahr. Auch im kommenden Winter darf die Hilfe für die notleidenden Volksgenossen nicht nachlassen, denn noch immer seien viele Aufgaben zu lösen. Kreisamtsleiter Pa. Dörfler hielt die Vermittlung den für die Durchführung des NSV in Merseburg aufgestellten Ortsbeauftragten Pa. Dörfler vor.

Der Aufruf zur Werbung aller fähigsdüchtiger hat im Kreisgebiet insgesamt 8500 Anträge an das NSV, mit einem Kreis von 27 000 zu betreuenden Personen zur Folge gehabt.

Für den Winter sind infolge der abtändlichen Arbeitsentlassungen in den Haushalten nachschreitend noch Zugänge zu erwarten. Obwohl die Prüfung der Anträge nach Reichsrichtlinien vorgenommen wurde, ist nicht bürokratisch vorgegangen worden, sondern die mit der Prüfung Beauftragten haben sich in erster Linie von sozialen und besserungspolitischen Grundlagen leiten lassen. Die Pflege der Kinder und Jugendlichen im Alter und der Erziehung im Kindesalter wird sich das NSV in erster Linie angelegen sein lassen. Auch Ausländer und Juden sind, soweit sie in Not geraten, nicht grundsätzlich von der Betreuung durch das NSV ausgeschlossen.

Die Prüfung der Anträge erfolgte durch die Gebiets- und Amtspartei. Die Partei hat durch die PD die Anträge nachprüfen lassen, deren endgültige Entscheidung durch

Schafft Arbeit! Helft Euren Volksgenossen!

Die Ortsgruppenamtsleiter über den Kreisbeauftragten vorgenommen werden soll. Eine genaue Kartierung soll eine genossenschaftliche Arbeit ermöglichen, damit verschüttete Kräfte beruhtigt und in der Lage sind, ihre Kräfte auszunutzen. - Dann sprach Pa. Dörfler über das Finanzierungsprogramm. Durch die Ueberernte des Vorjahres und die verhältnismäßig reichlichen Einkünfte durch das Bauernnotopfer konnte das NSV im Vorjahre großzügig ausgebaut werden. Zwar sei die Ernte in diesem Jahre geringer ausgefallen, doch dürften deshalb die Leistungen des NSV nicht geringer werden. Auch unsere Bauern werden, soweit sie dazu in der Lage sind, ihr Scherlein am Aufbau des NSV beitragen. Der Reichsdienst nachdrücklich unternehmen die gerechte Einziehung

der Beiträge nach Maßgabe des landwirtschaftlichen Ertrages.

Dann folgte die Bekanntgabe der ersten Termine für die Spenden am Winterhilfswerk 1934-35. Danach wird am 7. Oktober der

erste Einopferungstag

durchgeführt. Der 14. Oktober ist für den Feiertag am Montag bestimmt worden. Das ist sehr wichtig ist, die Notleidenden mit Kleidung, Wärme, und vor allem mit Betten und sonstigen Nothelfen auszustatten, da für diese Zwecke gewaltige Bestellungen zur Verfügung stehen müßten, wird die Sammlung an das lokale Geschäft aller Volksgenossen angeregt, um alle möglichen Entschlüsse dem NSV zu opfern. Am 21. Oktober ist der Verkaufsonntag für die Verkaufsplakette, deren Preis 20 Pfennig ist. Für den dritten Sonntag im November fertigt unsere Kunsthandwerkindustrie Spitzen-Arbeiten an, die wahrscheinlich ebenso beliebt sein werden, wie die im Vorjahre vertriebenen Spitzenarbeiten. Gerade für die ersten Sammlungen wird ein besonders reichliches Opfer gefordert, denn mit ihnen soll der erste Fondus geschaffen werden, um die wirtschaftlich am meisten notleidenden Gebiete zu unterstützen. Der Gedanke der gegenseitigen Hilfe soll hierin besonders zum Ausdruck kommen.

Neben den Einzelsammlungen laufen wie bisher die Abgaben der Geschloßenen, auch die Propaganda, und die Arbeit der Hausfrauen werden wieder in den Vordergrund gehoben. Die für die Mitgliederbeiträge in der NSV gezahlten Monatsbeiträge werden bei den monatlichen Abgaben vom Lohn oder Gehalt abgezogen.

In diesem Jahre sollen alle Betriebe, die für das NSV überweisen werden, dem Geber zum Empfänger antizipiert werden, um Mißverständnisse zu vermeiden.

Die bereits im Vorjahre durchgeführten Pfandkassensammlungen, deren erste am 4. Oktober stattfinden, sollen noch mehr als bisher propagiert werden. Auch die Hausfrauen werden ermahnt, sich durch Spenden von Mehl, Zucker usw. gerade an den Pfandkassensammlungen, die eine wirksame Hilfe bieten, zu beteiligen. Die Leistungen des NSV, die in der Ausgabe von Ernährungsgutscheinen, der Verabreichung von Mittagessen und der Kinderpflege bestehen, sollen Mitte Oktober beginnen. Für die

Kindertspflegung

sind zunächst 350 Kinder in zwei Gruppen vorgesehen, die nach den Herbstferien am 16. Oktober einsteigen. An der Jungkinderpflege der geliebten Kleinkinder- und Waisenkinder werden sich alle Frauenverbände unter Führung der NS-Frauenchaft in gegenseitiger Zusammenarbeit beteiligen. Die Arbeit im NSV, soll Betätigung im praktischen Nationalsozialismus sein, wie sie der Führer fordert.

Zu der Ausdrucksbeamteten Pa. Dörfler und auch Kreisleiter Dieckhoff betonte, daß durch die Zusammenfassung aller Aufgaben durch die NSV eine bessere Kontrolle ausgeübt werden könne. Wenn auch die NS-Frauenchaft mit der Führung

beauftragt sei, so sollen doch auch alle anderen Organisationen an dem Aufbau des NSV mitarbeiten. Kreisamtsleiter Pa. Dörfler erbat dann die Zustimmung einer Reihe der Kreisverbände, die sich aus den einzelnen Verbänden und Organisationen des NSV zur Bildung eines Arbeitsausschusses zur Verfügung stellen. Alle anderen Aufgaben der NSV, wie die Kinderlandspflegung, die Mutterbetreuung gehen nach wie vor unverändert weiter. Der Wiltshausleiter der NSV, entsprende noch nicht der gegebenen Gewürten. Deshalb sei die Werbung zum Beitritt in die NSV nachdrücklich weiter zu betreiben. Wir wollen nicht so sehr von den Mängeln reden, die sich hier und da gezeigt haben, sondern alle selber daran mitarbeiten, daß auch die Not des kommenden Winters gelindert werde, denn die Zeiten seien zwar nicht schwerer, sondern erkräftet geworden. Mit dem Gruß an den Führer wurde die Besprechung geschlossen.

Merseburger Filmklub.

„Erdbeere 3 48“. Lichtspielhaus Sonne. Nach dem Roman „Der schwarze Mann“ von Alfred Nafzger wurde unter der Regie von Friedrich Feber der Tonfilm „Erdbeere 3 48“ gedreht. Er zeichnet das tragische Leben eines entmenschten unglücklich verurteilten Sträflings, der von jungen Töperer erlöst wird. Der Film zeigt die Seite des Heilighen Erben, der von Hans Feber meisterlich verformt wird. Der Film spielt im süßlichen Frankreich und zeigt das Hafenviertel von Marseille mit all seinen lichteigen Elementen. Später führt die Handlung auf den Kumpelplatz, wo gebete Menschen, zu denen auch der Sträfling gehört, hoffen, in der Menschenmenge zu verschwinden. Dort lösen sich die Fäden, die sich um den aus dem Bagno Entwichenen, der des Raubmords angeklagt war, gesponnen hatten. Eine Frau ist es, die den unglücklich Verurteilten von aller Schuld freispricht, so daß der Film zu einem guten Ende führt. Der Lobende Wodensahl zeigt u. a. Bilder vom Nürnberg Reichsparteitag, die erkennen lassen, wie mächtig und erhebend die Tage von Nürnberg gewesen sein müssen. Ein Kuppelstein und zwei lehrreiche Bildstreifen vervollständigen den reichhaltigen Spielplan.

Arbeitsplatz-Austausch.

Wichtig für alle Betriebsleiter. Das Landesarbeitsamt „Mitte-Deutschland“ weist darauf hin, daß alle Betriebe und Verwaltungen, die ein Vertrauensverhältnis zu ihren Mitarbeitern haben, sich zu einer Austausch von Arbeitskräften vom 23. August 1934 (veröffentlicht im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 202 vom 20. August 1934) bis zum 1. Oktober 1934 dem zuständigen Arbeitsamt auf einem besonderen Formblatt, das beim Arbeitsamt anzufragen ist, mitteilen haben, manuell Arbeiter und Angestellte über und unter 25 Jahren in dem Betriebe (der Verwaltung) tätig sind. Zur Vermeidung von Weigerungen (Geldstrafen bis zu 150 Mark) ist es dringend notwendig, daß die Betriebsleiter in ihrem eigenen Interesse den vorgeschriebenen Termin einhalten.

Das neue Buch.

Herbert Vant: „Hermann Löns“.

Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg. Wie hat jener deutsche Dichter, der vor zwei Jahrzehnten, am 26. September 1914, nicht nur sein Deutschtum, sondern auch seine eigene Sendung mit dem Heldentode befestigte, in Wahrheit angesehen? - Sein Bild ist in den liberalen Gezeiten nach 1919 verzerrt und verflüchtigt worden. Die Jazzband vermächtigte sich seiner „Morgengarten-Rieder“, und seinen „Wehrwölfe“ laien die Jünglinge beherdet. Schließlich als romantisches Buch. Vant selbst sah man als kurzzeitige Engländerführung der Vorkriegsära. Herbert Vant, der Verfasser der „Goldarbeit“, unternimmt es, in dieser kurzen Biographie das Bild des großen Niederländers wieder klar vor die Deutschen zu stellen. Im Strom der großen deutschen Revolution, deren erste Wehen auch nach 1870 empfinden, erblickt Vant Hermann Löns als einen der besten Recken der Kaiserzeit. Vant erhebt den ersten Schritt des neuen Vorkriegs, Vorkämpfer und Kämpfer einer Epoche, für die er auf französischer Erde gefallen. Nicht nur Dichter und Sanger, sondern auch Heimat, Volk und Klasse hinterhebend zur Gestalt des kommenden Deutschen in vollendetem Lebensbild. Das Wehrwölfe wird lebend, der erneut nach den Werken des Dichters, ein trefflich, eine treffliche, klar, und darüber hinaus, weltanschaulich wertvolle Einführung geben

Vertical text on the right edge of the page, likely bleed-through or a continuation of text from another page.

Die Aue und ihre Nachbarschaft

Der Gedenkstein im „Mordbusch“.

Zur Erinnerung an einen, der dort erschossen wurde.

a. Burglebenau. Ein einfacher Gedenkstein in den meisten Hängen zwischen den beiden Uferböschungen Burglebenau und Collebenau zwingt den Wanderer zum Aufenthalt. Schon der unheimliche Name der einsamen Stelle „Mordbusch“ deutet auf das Verkommen dieses schlichten Steines. Die eingebaute Inschrift lautet:

„Zum Andenken an den Genarmen Barock der am 31. Oktober 1877 von Wilderern erschossen wurde.“

Über den Mord ist folgendes zu erzählen: Am 31. Oktober 1877 befand sich Genarm Barock, der seinen Wohnort in Merseburg hat, hier im Orte auf Dienstposten. Barock, ein einfacher Arbeiter, wurde von dem Hühnerbesitzer Hugo Engel von hier herbeigezogen und in den „Mordbusch“ entführt. Er wurde dort gefesselt und schließlich mit Schüssen getötet. Die Leichensache wurde dem Genarm nach zugetragen. Er beklagte sich über das Schicksal des Hühnerbesitzers, der ebenfalls nach Collebenau wohnt. Er beklagte das Schicksal Engels, der ein armer Mann war und seinen Lebensunterhalt nur durch seinen Fleiß verdienen konnte. Er war, so er übrigens sehr bekannt und beliebt war.

Den „Mordbusch“ entlang näherte sich das Gespann dem „Steinweg“. Dort schaute Barock auf einen fremden Mann im Gehäus. Er hat seinen Namen Engel, er ankam, um der Sache auf den Grund zu gehen. Nichts Gutes ahndete nach der Gegend. Der Mann hinter einem Baum um die des Wilderers verdächtigen Männer anzutreten. Da traten einige Schüsse aus dem Hinterhalt. Barock sah sich zurück und beklagte das Schicksal Engels, der einen armen Mann war und seinen Lebensunterhalt nur durch seinen Fleiß verdienen konnte. Er war, so er übrigens sehr bekannt und beliebt war.

Barock wurde am 31. Oktober 1877 von Wilderern erschossen. Die Leichensache wurde dem Genarm nach zugetragen. Er beklagte sich über das Schicksal des Hühnerbesitzers, der ebenfalls nach Collebenau wohnt. Er beklagte das Schicksal Engels, der ein armer Mann war und seinen Lebensunterhalt nur durch seinen Fleiß verdienen konnte. Er war, so er übrigens sehr bekannt und beliebt war.

Arbeitsdienstler vor!

a. Burglebenau. Schon seit längerer Zeit sind in hiesiger Gegend Arbeiter Arbeitsdienstler des Bagers Scheidts mit ihren Werkzeugen an der Arbeit. Die Arbeiter sind in die Gegend gekommen, um die Arbeiten des Bagers Scheidts zu verrichten. Die Arbeiter sind in die Gegend gekommen, um die Arbeiten des Bagers Scheidts zu verrichten.

Das Lützener Land

Von der Kreisynode Lüzen.

Die Volkskirche im Dritten Reich.

ii. Lüzen. Am Montag fand im Kultur-Haus zu Lüzen unter Leitung des Superintendenten Dr. Hagemeyer die 14. Versammlung der Kreisynode des Kirchenkreises Lüzen statt. Die Versammlung von konfessionslos und Protestanten, des Direktors des Konfessionsrats Dr. Hagemeyer, gab der Synode einen besondern Charakter. Die Verhandlungen fanden ganz im Zeichen der neuen Aufgabe unserer Kirche als Volkskirche im Dritten Reich. Schon der Vorsitzende und Dr. Hagemeyer wiesen in ihren Begrüßungsworten auf die geschichtliche Stunde hin, in der die Synode tagte. War doch am Tage zuvor durch die Einführung des Reichszeichens die äußere Einigung unserer deutsch-monotheistischen Kirche zu einem einmütigen Akt gebracht worden. Man bekannte sich zu den Zielen, die der Reichsbefehl und seine nächsten Mitarbeiter aufgestellt hatten. Das kam auch darin zum Ausdruck, daß ich in einem Telegramm Freude und Glückwunsch der Synode vermeldet wurde.

Wehr unter dem religiösen Gesichtspunkt betonte Pastor Dr. Wagner in seiner Ansprache, daß die politische Erneuerung unseres Volkes zu ihrer Sicherung und Vertiefung einer Kirche, die wirklich Kirche, und zwar eine einzige Kirche ist, bedarf, weil sonst die Gefahr besteht, daß der großen Erneuerung von 1933 nur Epizyken bleiben, und wir hoffen doch, daß er eine neue Epoche einleiten möchte. Der Anstalt lag der Text „Christus ist unser Reich“ (Eph. 2, 14) zu Grunde, die nahm mehrfach Bezug auf Ausprüche des Führers sowie auf solche des Reichsinnenministers und des Reichsleiters der Deutschen Christen.

Die gleichen Gedanken wurden in dem Hauptreferat von Pastor Schleichner, dem Leiter des kirchlichen Amtes für Volksmission, mehr von praktischen Gesichtspunkten weiter ausgeführt. Er forderte vor allem die Mitarbeit der Laien, da ohne sie das Ziel einer Volkskirche niemals erreicht werden könne. Auf die Bedeutung der Musik für das kirchliche Leben wurde von verschiedenen Seiten hingewiesen. — Kreisynodepräsident K. Zenger, Bad Dürrenberg, beauftragte als Leiter des Amtes für Volksmission, mehr von praktischen Gesichtspunkten weiter ausgeführt. Er forderte vor allem die Mitarbeit der Laien, da ohne sie das Ziel einer Volkskirche niemals erreicht werden könne. Auf die Bedeutung der Musik für das kirchliche Leben wurde von verschiedenen Seiten hingewiesen. — Kreisynodepräsident K. Zenger, Bad Dürrenberg, beauftragte als Leiter des Amtes für Volksmission, mehr von praktischen Gesichtspunkten weiter ausgeführt. Er forderte vor allem die Mitarbeit der Laien, da ohne sie das Ziel einer Volkskirche niemals erreicht werden könne. Auf die Bedeutung der Musik für das kirchliche Leben wurde von verschiedenen Seiten hingewiesen.

Es geht vorwärts.

a. Burglebenau. Nachdem hier bereits vor einiger Zeit viele Mädchen dem BDM beigetreten sind, wurde jetzt eine Jungmädchenschaft gegründet. Sie ist der Ortsgruppe Wittenberg angegliedert worden.

„Mühsag“ bei der Arbeit.

a. Schöpsen. Seit einigen Tagen werden hier von der „Mühsag“ Reparaturarbeiten an den Weisanlagen durchgeführt. Die Arbeiter beziehen sich auf Hebung der Weisse sowie des Steinplatzers.

Fiskus wird geäußert.

a. Schöpsen. Die schon seit langer Zeit ausgedehnten Grasrasenflächen auf dem Gelände an der Gartenstadt werden jetzt durch den zuständigen Straßendirektor beseitigt.

Starkes Auftreten von Wildkaninchen.

a. Röhren. Wohl selten dürfte hier im Anseebereich ein so starkes Auftreten von Wildkaninchen beobachtet worden sein wie in diesem Jahre. Die hiesige Vermehrung ist übermäßig auf den warmen Sommer zurückzuführen.

Am hellen lichten Tage...

a. Schöpsen. In den Nachmittagsstunden des Dienstags wurde am Markt ein fracher Diebstahl ausgeführt. Zwei Personen erwarben einen Schaufenster und entwendeten daraus zwei Herren- und drei Damenuhren. Die Täter wurden natürlich bemerkt und während einer ergreiften Verfolgung, schließlich aber an ihrem Fahrzeug. Beide flüchten aus Halle.

Eine Schwergewichtlerin...

a. Breßeln. Der Bauer Sch. konnte auf seinem Feld in der Nähe unter anderen großen Heiden eine 13-jährige Futterweibchen ernten.

Was schloffen.

a. Oberhain. Auf einer 14 Morgen großen Fläche wurden einem Bauern aus Gröbers eine Zweifelhäuferei Gras gelassen. Der Dieb konnte ermittelt und zur Anzeige gebracht werden. Er gab an, den Diebstahl wegen Futtermangel verübt zu haben.

Um Leuna und Dürrenberg

Der Hund und der Radler.

d. Leuna. Der Gastwirt K. von hier wurde auf dem Wege nach Leuna nach Röhren derart von einem Hund belästigt, daß er die Herrschaft über sein Rad verlor und zu Fall kam. Er hat Verletzungen an den Beinen davongetragen, so daß er das Bett hüten muß.

Ratten im Saal.

d. Leuna. Im Versuch nach sich feld längerer Zeit eine starke Rattenplage bemerkbar. Wärmereister K. in Röhren hat bereits mehrere dieser Schädlinge erschossen.

Lauchstädt und Umgebung

Abbruch der Feuerdickwoche.

i. Lauchstädt. Als Abbruch der Feuerdickwoche fand hier eine große Schauübung der freiwilligen Feuerwehreinheiten im Verein mit der Sanitätskolonne statt. In der Schule war Feuer ausgetreten. Mit Rauchschuttmästen ging es zuerst an die Bergung der Verletzten, die die Sanitätskolonne sofort nach dem Verbandspunkt schaffte und weiter behandelte. Dann wurde das Feuer bekämpft und es gelang unserer jungen Wehr, in kurzer Zeit des Brandes Herr zu werden. Nach Schluß wurde die Übung von der zahlreichen Zuhörerschaft der Gemeinde einer öffentlichen Kritik unterzogen. Auf Amtsvorsteher Hg. Nagel wies auf die kommende Verbundübung des Luftschutzbundes hin. Hierauf ergriß der Luftschutzamtsleiter der NSB Hg. Blüch das Wort und erläuterte nochmals den Zweck der Feuerdickwoche. Er ermahnte die junge

An die mitteldeutschen Bauern

Der herrliche Kampf gegen die Arbeitslosigkeit geht weiter. Nach wie vor besteht die hohe Pflicht, so viel Volksgenossen wie irgend möglich in den Arbeitsprozess einzufassen und darin zu behalten.

Nach die Landwirtschaft muß von den Genuß und damit um ihrer selbst willen ihre Stellung im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit weiter herrlich vorwärtsstreben. Daher muß jetzt, wo die Arbeit infolge der letzten Ernte geringer wird, alles daran gesetzt werden, die hiesigen beschäftigten Arbeitskräfte über die arbeitsfreie Zeit hinaus in Arbeit und Brot zu belassen.

Wir würden die Größe des Opfers, das von der Landwirtschaft gefordert wird. Wir wissen um ihre Not, ganz besonders in einem Jahr, in dem viele Gebiete Mitteldeutschlands eine Ernte anweisen, die nicht den erwarteten Sonnenschein entspricht. Wir wissen aber auch, daß unser Landvolk die persönlichen wirtschaftlichen Sorgen des Alltags nicht mit den entscheidenden Aufgaben am Wiederanbau des Vaterlandes vernachlässigt und seine Pflicht im Sinne der Volksgemeinschaft un wird. Der Bauer wird für alle Arbeit, die er leistet, entschädigt werden, vor Preisunterbieten des Auslandes, vor den Enttäuschungen der Marktsituation und dem Wiederbruch der Preisse durch Hebung der Produktion gesichert sein. Mit Ausnutzung aller Macht wird sich die Regierung der Planung entscheidender Kräfte deutscher Wirtschaft anwenden. Die Rettung der deutschen Landwirtschaft ist und bleibt ihre vorrangigste Aufgabe; entscheidenden Anteil hieran hat aber die Befähigung der Arbeitslosigkeit.

Das Ergebnis der letzten Wahlkämpfe hat die Erren von dem Weizen geschieden. Die deutsche Bauer hat nicht zu fürchten, daß Anbauverluste, Epaliten, Kritiker und sonstige Rumpelkammer weiter im Trüben fischen und sich zufünftigen von gemeinam Opfern drücken können. Alle Maßnahmen des Reichsanbaues und des Staates werden einleitet sein, um diesen Elementen ein Scheitern für ewige Zeiten auf die Stirn zu drücken. Jeder wird an seiner Stelle seine Pflichten erfüllen müssen.

Somit rufen wir die mitteldeutsche Landwirtschaft an:

Behaltet Eure Gefolgsmannen auch über den kommenden Herbst und Winter! Wenn irgend möglich, entlastet je niemanden!

Prüft darüber hinaus jede sich bietende Möglichkeit zur Einstellung neuer Arbeitskräfte!

Beherrschet alle die Worte unseres Führers Adolf Hitler:

„Rebe Zeit hat die Aufgabe, ihre Beschwerden selbst zu erledigen. Die Nation lebt nur durch die gemeinam und harmonische Arbeit aller. Indem wir für heute die Not bändigen, wirken wir für die Zukunft.“

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsamt Mitteldeutschland, ges. Dr. Siegel.

Der Landesbauernführer Sachsen-Anhalt, ges. Caselina.

Präsident des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland, ges. Dr. Böllisch.

Der Landesbauernführer Thüringen, ges. Venzert.

Brände in Thüringen und in der Rhön

Großfeuer in einem Mahlwerk in Gera / 6 Familien in Leubach obdachlos

Auf dem Gelände des Vertriebsbehördenhofes Gera-Forst brannte in der Nacht in dem Mahlwerk für Knochenmehl Walter Dieb ein Brand aus, der bald das ganze Gebäude ergriff. Die Feuerwehr, die drei Stunden angetrieben mit Vorkämpfen zu tun hatte, ist schließlich unter dem heftigen Qualm der verbrannten Debrisabfälle und geriet in ernste Gefahr, als in dem Gebäude ein Hochballer mit lauter Detonation und großer Stichtamme explodierte. Glücklicherweise kam aber niemand zu Schaden. Das Fabrikgelände, das in Kürze erweitert werden sollte, wurde mit seinem Inhalt vollkommen zerstört. Der nicht durch Verhinderung bedachte Schaden ist beträchtlich. Die Ermittlungen über die Ursache des Feuers sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

4 Wohnhäuser und 3 Scheunen vernichtet

Ein verheerendes Großfeuer wurde nachts die Gemeinde Leubach, einem der kleinen Orte des Nationalsozialistischen Rhön, heim. Vier Wohnhäuser und fünf Scheunen sind

niebrennend. Sechs Familien mit zwanzig Kindern sind zum größten Teil ohne Obdach. Auch Kleinvieh ist verbrannt. Um die Geschädigten vor der ersten Not zu schützen, ist sofort eine Notkassa eingerichtet und eingeleitet worden. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Selbstmord des Kassierers

Autifizierung des Einbruchs in Rohlau

Der Einbruch in die Rohlauer Sparkasse hat durch die vorbildliche Arbeit der Kriminalpolizei eine schnelle Aufklärung ermöglicht. Um den Kassierer der Sparkasse, Eschloch, das Recht des Inhabersbeweises ziemlich lächerlich. Es wurde festgestellt, daß nur er Zugang zu dem Geldschrank im Treppen haben konnte, aus dem gemeldet, rund 17.000 RM. gestohlen worden waren. Als E. kein Aufweachen mehr sah und keine Verhaftung besorgte, stürzte er sich durch zwei Fensterscheiben in die Luft!

Reichsbank im September

Geringe Rückläufe in der 3. Woche. Auch in der dritten Septemberwoche waren die Rückläufe zur Reichsbank verhältnismäßig gering...

Belust bei Weidendeiche Kanthof AG.

Neueröffnung der Fährschiffverbindung. Die Generalversammlung der Weidendeiche Kanthof A. G. (vorm. Konrad Tief A. G.)...

Verteilung der Arbeitskräfte

Regierungsrat Dr. Jordan-Halle über den Austausch der Arbeitsplätze

Im Sitzungssaal des Arbeitsamtes Halle fand am Dienstagvormittag eine Zusammenkunft von Vertretern der Behörden...

vorläufig abzugeben. Bei kleineren Betrieben wird diese Prüfung ebenfalls durchgeführt werden; dies wird man hier an dem Termin...

Maßnahmen gegen Heinißflüch.

Der Reichsminister für Reichsernährung, Herr Dr. Reiter, vorstelt und dem die Sachverhalte der Länderregierungen angeben, hielt in Würzburg eine Tagung ab...

Auch 1934 ein ruhiges Jagdjahr.

Wie der Verband der Deutschen Jagelverbands-Vereinigungen mitteilt, ist 1934 das dritte Jahr einer Reihe verhältnismäßig ruhiger und ruhiger Jagdjahre...

34er deutscher Tabak

übertrifft an Güte den Jahrgang 1933.

Auf Einladung des Reichsverbandes, Reichsproduktions II, fand dieser Tage in Heidelberg eine eingehende Besprechung mit den Spitzenverbänden des deutschen Tabakgewerbes über die Situation der inländischen Rohstoffe...

Sankt-Union A.-G. in Schopfheim an ein Konfession übergeben.

Die Sankt-Union A.-G. in Schopfheim an ein Konfession übergeben, dem neben dem hiesigen Industriellen Dr. Sackelberg...

Sohlenfabrikationen in der Eifel.

Größe Teile der Sohlen-Eifel sind mit Sohlenfabrikation durchdrungen, und es bezieht bereits seit Jahren Sohlenfabrik-Werke bei Gerolstein, Daun und Treis...

Goldblut hält zusammen.

Goldstandard Voraussetzung zur Wirtschaftsbefähigung.

Die Vertreter der Goldblutländer in Genf haben heute folgende Verlautbarung herausgegeben: Die Vertreter Belgiens, Frankreichs, Schwedens, Dänemarks, Norwegens und der Schweiz haben sich am 24. und 25. September in Genf versammelt...

Sie haben zunächst festgestellt, daß die Länder, die das freie Funktionieren des Goldstandards beibehalten haben, mehr als je entlastet seien...

Im Arbeitsamt Halle können entsprechende Formblätter im Hauptamt Steinort 14/15, Zimmer 125, und in den Nebenstellen abgeholt werden.

Wahnen gegen Heinißflüch.

Der Reichsminister für Reichsernährung, Herr Dr. Reiter, vorstelt und dem die Sachverhalte der Länderregierungen angeben, hielt in Würzburg eine Tagung ab...

Auch 1934 ein ruhiges Jagdjahr.

Wie der Verband der Deutschen Jagelverbands-Vereinigungen mitteilt, ist 1934 das dritte Jahr einer Reihe verhältnismäßig ruhiger und ruhiger Jagdjahre...

Sankt-Union A.-G. in Schopfheim an ein Konfession übergeben.

Die Sankt-Union A.-G. in Schopfheim an ein Konfession übergeben, dem neben dem hiesigen Industriellen Dr. Sackelberg...

Sohlenfabrikationen in der Eifel.

Größe Teile der Sohlen-Eifel sind mit Sohlenfabrikation durchdrungen, und es bezieht bereits seit Jahren Sohlenfabrik-Werke bei Gerolstein, Daun und Treis...

Neue Zahnfabrik in Erfurt.

In dem Gebäude der früheren Wolfwarenfabrik Nordring in Erfurt wurde ein Zahnfabrik der Mercedes Zahnfabrik Schmalzer (Erfurt) errichtet...

Zur Intoloz von Eisenburger Raiten.

In der letzten bereits gemeldeten Zusammenstellung der Eisenburger Raitenmanufaktur, L.-G., Eisenburg, erklärt man noch, daß kurzzeitig auch das das Aktienkapital (kurzzeitig beträgt es 500.000 RM.) verloren ist...

Nieder Dividende bei Alkoden.

In der in Köln abgehaltenen A.-R.-Sitzung der Alkoden-Werke A. G. in Berlin-Gatrop-Blauzel wurde der Abschluß für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr 1933/34 vorgelegt...

Eine neue Anstalt für Blinden in Siedbuden?

Wie verlautet, ist die seit 1930 stillgelegte Blindenanstalt bei Siedbuden a. M. an dem Heißer der Brüder des Blumenthums und jetzt einem Studentenkonvent anzuheben...

Getreide- und Warenmärkte.

Beiner Mittagnotierungen.

Table with columns for commodity names (Weizen, Roggen, Hafer, etc.) and prices in Reichsmark per 100 kg.

Die Fleischpreise in Halle.

Table with columns for meat types (Schlachttiere, Schweine, etc.) and prices in Reichsmark per 100 kg.

Wasserstände

Table with columns for location (Saale, Elbe, Weser, etc.) and water levels.

Berlin, 26. Sept. Elektrolyt 43,75.

Metalpreise in Berlin vom 25. Sept. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolyt Kupfer...

Der Entwurf der Architekten Klotz für das in Köln entstehende Nationale Haus der deutschen Arbeit.

Der Entwurf der Architekten Klotz für das in Köln entstehende Nationale Haus der deutschen Arbeit. Die Architekten Klotz haben einen Entwurf für ein großes Gebäude in Köln erstellt...

Heinzl Tempete

Geschichte eines verkommenen Künstlerlebens 1 Von A. F. Rober

Coppelhof bey
August Scheer, G. m. b. H., Berlin 4

2. Fortsetzung Orbinos Teufelsvolte

Enrico Orfino war der beste Reiter der Truppe, als Mensch aber unansichtlich; jahrelang, eiferfüchtig, jählich. Und deshalb war es kein Wunder, daß er sich von seiner Truppe trennte, nachdem die einige Wochen in Moskau und in Petersburg gearbeitet hatten. Natürlich nahm Enrico seinen kleinen Gefährten Tempete mit.

Er ließ ihn im Programm immer noch den „Hularen“ reiten, mit dem das Kind auch hier einen starken Erfolg hatte; daneben aber trat er es zu einer Fingerringvolte. Diese bestand darin, daß Enrico und Tempete zusammen auf einem Pferd in die Manege einritten und dann — während das Pferd in schnelle Gangart überging — abwechselnd über den Rücken und den Hals voltigierten, bis in der Schlußrunde der Junge auf die Schultern seines Reiters kletterte und dort aufgesetzter, saltierend, herumfuhr. Orfino suchte diese Nummer zu zweien, um den Jungen recht lange an sich zu binden und zu verhindern, daß er als Soloreiter sich einst selbständig machen könnte.

Nur Jahre lang — immer hin und her ziehend in Russland, von Petersburg bis Astrachan, von Arem bis Arken — probierte Orfino mit seinem Gefährten. Er holte aus ihm heraus, was herauszuholen war; sein besserer Lehrling war denkbar. Aber er war noch, barbarisch in seinem Jähzorn, grügelte das Kind, band es fest, um es gründlicher zu züchtigen; ließ es zur Zeit hundertmal um den Zirkus reiten, kommandierte, wenn er schlecht gekammt war, nur mit Pfiffen, Badpfeifen, Anstiftern.

Der ganze Tempete nahm das alles wie etwas Selbstverständliches hin. Er kannte es nicht anders; er wollte seinen Meister lieben, er funktionierte wie ein guter Automat. Die Worte und Scheltwörter war der Verdacht, sein Arbeitspaß die Manege, und weiter kamnte Tempete noch nichts von der Welt.

Wenn sie zusammen probiert hatten, hörten sie sich tagsüber nicht weiter. Orfino ging in die Stadt, ins Café oder in die Straße, die Junge war im Stall, leckte und sprach mit den Pferden, dann trafen sie sich wieder eine Stunde vor ihrem Auftritt, arbeiteten zusammen in der Manege, jagten sich um, und dann ging Orfino in sein Logis, Tempete in den Stall. Tempete, lebt etwa abspätlich, früh und abend, umblet. Er müde immer erhöer werden und eines Tages so groß sein wie Orfino, und dann würde er sich einen Gefährten nehmen, ihm schlagen können, Geld verdienen, Engagements bestimmen, und er würde in die Stadt gehen, während sein Gefährte im Stall blieb. Und der Wahn war diesen unangenehmen Naturvorgang gab Tempete wüßte selber nicht.

Eines Tages, sagte Orfino: Die „Teufelsvolte“ heißt leicht, und morgen werden wir damit debütieren! Und sie probierten die neuen Routine an, die Orfino hatte machen lassen: Feuerrote Trikots, beheizt mit zahllosen Hähnern, die wie Nymphen lockerten, als das Pferd unangelegentlich und schwarze Kappen mit langen Ohren besaßen.

Das Debit verlief ausgezeichnet. Das Publikum füllte ihn, als die beiden Teufelreiter auf ihrem brandroten Rösschen in die Manege eintraten, und bei jedem Stich schrie die Menge laut. Bald danach hatte Orfino eine ganze Anzahl von Engagements angeboten, und er wählte das beste: im Petersburger Zirkus.

Es war Weihnachten und es lag kalt, als sie in Petersburg ankamen. Tempete trug gewöhnlich, und das erfüllte ihn gleich mit Müdigkeit gegen diese Stadt. Am ersten Januar debütierten sie, mit außerordentlichem Erfolg, so daß Orfino sofort eine Engagementsverlängerung bekam.

Orbinos Teufelsvolte wurde die Reputation der sehr arkaischen Pöbelstadt Petersburg. Der Meister bekam alle die Erlöse in die eigenen Taschen, und das ließ Orfino aber verurteilte auch in des Beherrschens Neben eine große Veränderung: Es wurde nur noch selten probiert, und Tempete hatte den ganzen Vormittag frei. Nun lernte er eigentlich erst die anderen Menschen des Zirkus kennen, sondern mit ihnen und ihnen, und so lernte er auch eines Tages, daß in einer Affektensgruppe von seinem Meister gesprochen, über ihn geschimpft, gelacht wurde.

Tempete machte sich an einen Affektenslehrling: „Was sagen sie von Orfino? Was ist mit ihm? Ist er nämlich sein Gefährte, muß er nicht?“

„Na, das kannst du dir garatunieren!“ meinte der Arbeiter lachend. „Der wird wohl bald seine ganze Gage und seinen Vorlohn dazu verkaufen und verpöbel haben, so daß du ganzepoten laugen kannst, Reiter!“

Tempete erstickt. „Sein ganzes Geld hat er verpöbel?“ traute er.

„Und noch Schulden dazu!“ lautete die Antwort. „Sie erzählen hier eben: Den Woods hat Orfino um sehr viel Geld angezumpft, und Woods ist müde, daß er's nicht wieder kriegen kann.“

„Nun um die gleiche Zeit war der Reiter Woods, ebenfalls Voltigierreiter, in Orbinos Zimmer und tobte: Er wolle sein Geld wiederhaben.“

Der Statistiker, ausgegarnert von einer durchhimmelten Nacht, ludte seinen Gläubiger zu beruhigen, zu verträgen.

Aber Woods wollte sich auf nichts mehr einlassen. Er selbst war ein nüchternes, sparsames Mann, hatte für Orbinos Überleben kein Verständnis, sah, daß der sich nicht beruhigte, und war deshalb in höchster Sorge um sein Geld.

„Ich lasse dir die Pferde pflöden!“ schrie er und schlug mit seiner eisenharten Faust auf den Tisch, daß es dröhnte, wie eine Kriegspauke.

„Ains Himmels willen: Du nimmst mit meine Erlaubnis“ rief Orfino. „Und dann hat der Reiter, sich noch zu gedulden, einen Tag nur, wenige Stunden nur — bis er sich Vorlohn geholt hätte.“

„Den bekommen du nicht mehr!“ lautete Woods; aber er bemerzte keine kurze Gnadenfrist.

Wieder behielt Woods recht. Der Direktor schlug dem Statistiker jeden Vorlohn wieder ab; und nicht nur das, sondern er legte in den Kontrakt, daß er mit Orfino für die nächste Saison abschließen wollte, eine viel geringere Gage ein.

Wägig verzweifelt, wandte Orfino zu dem Geiz, in dem er sich mit Woods verabredet hatte.

„Also —?“ traute der Reiter.

Orfino zuckte mit der Schulter.

„Also — dann muß ich beide Pferde nehmen.“ Orfino“ sagte Woods. „Es tut mir leid, aber du mußt einsehen, daß ich nicht anders kann. Wegen mir sind wir beide hier fertig. Du gehst nach Moskau, ich nach Sibirien; wir sehen uns wahrscheinlich jahrelang nicht wieder, und ich bin mein Geld los — viel Geld.“

Orfino rana die Hände, stiehe den Reiter an. Aber ich kann doch nicht ohne Pferde arbeiten! Ich bin doch faul, wenn du meine Pferde nimmst!“ wuschelte er.

Bist es in Europa Amokläufer?

Rehliche Ercheinungen, aber andere Umlagen / Eine räthelhafte Erkrankung / Der Amokläufer war tabu

In der Nähe von Kauenburg in Rumänien spielte sich vor einigen Tagen ein grauenhafter Vorgang ab: Der Bruder eines bekannten rumänischen Voltiers verlor in einem plötzlichen Anfall, ersagt eine Seite, schlug sich nach Moskau, ich nach Sibirien; wir sehen uns wahrscheinlich jahrelang nicht wieder, und ich bin mein Geld los — viel Geld.“

Orfino rana die Hände, stiehe den Reiter an. Aber ich kann doch nicht ohne Pferde arbeiten! Ich bin doch faul, wenn du meine Pferde nimmst!“ wuschelte er.

Nun sollte sich daran halten, jeden derartigen Fall unter der Rubrik Amokläufer unterzubringen. Denn ein wirkliches Amoklaufen gibt es in Europa überhaupt nicht.

Echte Amokläufer gibt es nur unter Malaien, also vor allem im holländisch-indischen Ostindien und umher im melanesischen Archipel. In den Zugestaltungen in Batavia, Bandona, Seeroba war stets über diefen oder jenen Fall eines Amokläufers berichtet. Trotzdem also dort genügend Gelegenheit ist, die eigenen Natur, das große Geheimnis des Amoklaufes zu hindern und zu enträtseln, ist es allem nach dieser Richtung nicht sehr weit gekommen. Niemand sicher glaubt man zu sein, daß das Amoklaufen ursprünglich etwas ganz anderes war als heute. Früher, vor Jahrhunderten, ist bisweilen jemand Amok, dem großes Unrecht zugefügt worden war, oder der großes Unglück erlitten hatte. Ein Amokläufer war tabu, d. h. niemand durfte ihn mit sich ansprechen, die einzige Möglichkeit, sich von ihm zu trennen, bestand in Befehl nach heute noch in effiliter Rückst im Vertrieben.

Das Amoklaufen bei den Malaien zeigt heute ziemlich gleichartige Symptome. Es ereignet sich fast nur an außerordentlich heißen Tagen zur Mittagszeit. Amokläufer haben immer Schaum vor dem Mund und wuschel-

geriffene Angen mit rotem Bild. Das Landeseidische malaisische Weser schwingend, stehen sie auf alles ein, was sich ihnen in den Weg stellt. Wird jemand vor ihnen verfaßt, so plagen sie ihn mit Speeren und Pfeilen. Wer, nach einer gewissen Strecke brechen sie unter frampfanischen Ercheinungen aufkommen und zeigen Merkmale, die auf echte Erleipfle denien.

Trotz dieser wissenschaftlichen Merkmale läßt sich indessen das Amoklaufen nicht ganz und gar damit umfassen. Ebenso wenig ist die Frage erklärt, ob es sich um eine erbliche Veranlaugung handelt. Heute macht man natürlich auch auf Anzeichen, auf Vornehm und Symmetrie mit Amokläufern nicht mehr so viel Umstände wie früher. Moderne Heilereize, wehre und automatische Piloten können tief Zahn und Sorgen in den meisten Fällen dafür, daß der Amokläufer nicht allseitig Unflut anrichtet.

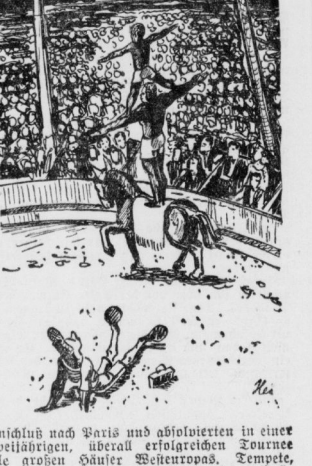
Amokläufer. Me übermäßig und gefesselt werden, herabstürzen bis nach einiger Zeit und können als völlig ungeschädigt wieder nach Hause entlassen werden. In anderen Fällen werden sie von den holländischen Kolonialbehörden in Gewahrsam gebracht und längere Zeit mit ungeschützten angeschlossen. Auch unter eingeschleichen Truppen haben sich bisweilen Fälle von Amoklauf ereignet.

Es ist also nicht ganz gerechtfertigt, ähnlich verlaufene Fälle in unseren Breitenreden damit zu vergleichen. Es handelt sich da um Geistes- und Verunreinigungen von verschiedenem Art, um plötzliche anfallsartige Zustände, die nur vorüberdauern, meistens bei Personen die schon längere oder längere Zeit vorher durch ein Vertrauen angefallen waren, das darauf stieß sich, daß sie sich nicht mehr im Volldiege ihrer geistigen Fähigkeiten befanden. Selbstverständlich muß die Befreiungstafel von ihnen gefestigt werden. Wenn es nicht anders geht, müssen sie auf der Stelle ungeschädigt gemacht werden. Aber dieses „Amoklaufen“ ist bei uns glücklicherweise ganz selten.

H. Schuller.

Woods hatte vor sich hin und versag seine. — wobei es viel weniger schäme gab als damals bei Orfino — behüteter sie. Die Nummer hieß „Amo hrad Woods“, und die Reiter waren zwei Reiter: Tempete war von seinem Meister vor der Vorkellung schwarz angekleidet worden; und dieser Antritt wurde dann jedesmal erneuert, wenn er zu verblasen anlang.

Von Paradiesen gingen die Woods als Attraktion nach Striäfel, gestiegen ungemehr, freigen —



Amoklauf nach Paris und absolvierten in einer zweijährigen, überall erfolgreichen Tournee alle großen Säuler Welttruppen. Tempete, selbst sehr, oder effilierter, stellte seine Hülle als Reiter vorrefflich; er setzte sich in Juhl so lassen wie möglich, sprach ein drohendes Englis, gab sich so natürlich, daß er immer, manchmal in den Hindervorstellungen, freundlich applaudiert wurde.

Mr. Wood hatte ein Engagement nach Pralilien abgeschlossen, verträufelte sich, seine Pferde und seinen Gefährten an einem schönen Freitag in Southampton und freute sich auf die Sexte.

Für Tempete war dies große Schiff natürlich eine Wunderwelt; und sein Geiz, der die Natur schon einmal gemacht hatte, konnte ihm alles zu erklären. Doch erst denit Tempete, als Orfino ihm erzählte, daß er seine Gefährtin, daß Orfino ein harter Mann gewesen war, um so enger schloß er sich um an Woods an; und als dieser mit ihm bei der Weidenlandung auf Madeira einen kleinen Landantritt unternahm, bei dem sie in einem Schmücklichen durch die Straße führten. Da war Tempete, der wurde argeuslos, und er gewann Meiler Wood herzlich lieb.

Als Tempete am nächsten Morgen in der Schiffskabine anwandte, sah er seinen Lehrling noch schlafen. Das wunderte ihn; denn Woods war sonst immer Früher auf als er. Vorhin schlief er zum Geize des Meisters und beobachtete ihn. Seifian: Er atmete gar nicht — Tempete laufste und laufste, schließlich wurde ihm die Sache unheimlich, er rief: „Mister Woods! Mister Woods!“ Und als Woods immer noch nicht nach wurde, rief Tempete sich schnell seinen Antrag über, ließ auf Deck und laute zu dem erblenden Menschen, der ihn begehete: „Bitte, bitte, wachen Sie doch meinen Mister Woods!“

Mehrere Menschen gingen in die Kabine — dann kamen einige wieder heraus, sehr angeknackst: Pfliziere wurden geschol, der Arzt, und dann hörte Tempete ganz deutlich, wie sie sagten: „Tot! Er muß einen Verfallig gekriegen haben.“ (Fortsetzung folgt.)

Räsel
Berkün, zum Proff
Er mödt verklärern mir den Wagen,
Dell er geraten war zu dief,
Wem Ichmittell' ich ihm mit Geisich
Und trant ich aus dann mit Behaben.

Auslösung des Hätiels aus voriger Nummer:
Silberhälle, 1. Amersat, 2. Memphis, 3. Saptit, 4. Drielle, 5. Reurode, 6. Regal, 7. Ginnwand, 8. Malax, 9. Schiller, 10. Hittel, 11. Euler, 12. Amoen, 13. Einfall, 14. Hittel, 15. Hittel, 16. Urne, 17. Halal, 18. Hittel, 19. Drafme, 20. Atlas, 21. Giffertur, 22. Hittel, 23. Hittel, 24. Nazareth, 25. Domäne, 26. Criman.

— Vorbet der Ernte reißt die Nachen,
Um Sonnenfaller beiß die Bände.

Fußballwettkämpfe am Sonntag.

In Ammendorf Auswahlmannschaft—1910. In Neumarkt Spvg—Kreisliga

Wegen des am kommenden Sonntag stattfindenden Großstadtfußballwettkampfs...

Klasse aufeinander, so daß diese Begegnung im Hinspiel mit großer Spannung erwartet wird...

Die Auswahlmannschaft, die in Neumarkt gegen die dortige 1. Elf der Spielvereinigung...

Kunstfriege und Niederlagen

Zühe Kämpfe in den Abteilungen der zweiten Kreisliga

Beim Start zur zweiten Runde waren diesmal die Kämpfe schon ausgefallen. Die Favoritenmannschaften der einzelnen Abteilungen...

Die DSB befehligt erneut feine gute Form in Spvg. Er war jederzeit Herr der Situation...

Die DSB befehligt erneut feine gute Form in Spvg. Er war jederzeit Herr der Situation...

Die DSB befehligt erneut feine gute Form in Spvg. Er war jederzeit Herr der Situation...

Stimmtes Ziel, Wechselt der Rindersee verlangt. Es war nur wenigen Teilnehmern...

Die darauf folgenden Rückschläge für Motor Radler fanden auch hier den größten Beifall...

Gordon-Bennett-Wettflug

Das Schicksal von sieben Freiballons noch ungewiß, darunter ein Deutscher

Wenn diese Zeiten ersehnen, dürfte sich kaum noch einer der 16 Ballons, die am Sonntag nachmittag...

Die DSB befehligt erneut feine gute Form in Spvg. Er war jederzeit Herr der Situation...

Die DSB befehligt erneut feine gute Form in Spvg. Er war jederzeit Herr der Situation...

Die DSB befehligt erneut feine gute Form in Spvg. Er war jederzeit Herr der Situation...

Die DSB befehligt erneut feine gute Form in Spvg. Er war jederzeit Herr der Situation...

Die DSB befehligt erneut feine gute Form in Spvg. Er war jederzeit Herr der Situation...

Tilden „Weltmeister“

Das in Paris unter der Bezeichnung „Weltmeisterchaft“ durchgeführte Tennisturnier der Herren...

Reineweltkampftunbvg.—MVB

Am Sonntag, dem 30. September 1934 findet auf der schon angelegten Kampfbahn am verlängerten Gerhartshain...

Gehtel feiert, Außenverlor

Der junge Berliner Radwettfahrer Gehlert hat am Sonntag in Berlin bei dem Rennen am Genu-See...

Voransagen für Donnerstag

Abendgitarre 6 Uhr: Waldgrün — Herold, 2. Satz — Herold, 3. Satz — Herold...

Unfälle aus dem Saalekreis

Am Sonntag, dem 24. September 1934, ereignete sich ein Unfall bei der Fahrt von...

Motor-Kampfspiele in Bernburg

Nürnberg auf NSL-D dreimal siegreich! Auf dem großen Platz des Wilhelmstades...

Die DSB befehligt erneut feine gute Form in Spvg. Er war jederzeit Herr der Situation...

Die DSB befehligt erneut feine gute Form in Spvg. Er war jederzeit Herr der Situation...

Vertical text on the left margin, likely a page number or index.

Vertical text on the right margin, likely a page number or index.

„Das Auge der Artillerie“

Kriegserlebnisse eines Zettelballonbeobachters / Von Pilot M. J. Belgig

Diese Zellen sind eine wehmütige Erinnerung an den Kampfplan des großen Krieges, den treuen Wächter über den Schützenarabien, den Zettelballon. Die „Empire Air Dags“ — die große englische Fliegerstaffel — zeigten klar, daß die Autogiro-Flugzeuge den Zettelballon als Luftaufklärer verdrängen.

Was wäre die Artillerie des Weltkrieges ohne die „Auge der Artillerie“ gewesen? Gewiß, auch es nach den „fliegenden Gefechtsplanen“, den mit Heißblutkammer und Zerknagel an



Der neue Inspektor der Infanterie.

Der Führer und Reichskanzler hat den bisherigen Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 4, Oberst Strauß, zum Inspektor der Infanterie ernannt.

Flugzeug hoch über dem Ziel freisenden Artilleriebeobachter. Aber, der alten Grabenfronten bekann, richtige Artillerie lag in der schwebenden Gondel der „Wurk“, oder, wie die Flieger den Ballon pittoresk nannten, in der „aufgeblasenen Stunturms“. (Mit dieser Spitzelrolle sollte aber bestimmt nichts gegen den Mut der Ballonbeobachter gelang werden, bewachte! Verschließen hoch die wehläufigen vielen Ritter des „Vour le morie“, daß ein Aufstiege mit der Wurk meist ein rollfähiges Wagnis war!)

Da schaukelte nun ein Artilleriebeobachter in der Gondel seines Ballons in 800 Meter Höhe ungefähr 5 Kilometer hinter den ersten Schützenarabien. Auf einem Brett vor sich hat er die Karte des Abchnittes angebracht. Aus feiner einleuchtender Dämmerung sah das scharfe Zerknagel in die Tiefe und lücht das mörderische Senken, Säulen und Wägen auf dem immer wieder von den Granaten ungesöffigen Boden zu entwirren. Er lücht das

Ziel zu erkennen, daß seine 3. Zielbelegung soll. Nur das Telefon läßt ab und zu eine menschliche Stimme zu ihm heraufschallen.

Manp schallt des Beobachters Befehl. Sedo Gefächse schleudern ihr glühendes Eisen. Der Einmale oben im Ballonford verlorft gepanzt das Heulen und Pfeifen. Er lücht die Blitze des Mündungsrauchs und ... fast gleichzeitig ... wuchsen die schwarzen Wägen aus Eisen und Erde auf. Die Schiffe liegen zu kurz. „Zu kurz! Hundert Meter weiter!“ ruft er in die Membran. Und wieder kommt das Feuerkommando. Abermals senken die Gefächse. „Wut, Schiffe im Ziel! Wirkungseiner!“

Rüß und lachlich klingen die Anweisungen des Ballonmannes. Seine Augen bedachten nur die Einschläge seiner Batterien. Heberfeldend für in seinem Kopf führt ein Wort an: „Flieger. Der Telefonist in der Erdobhut daß es hochgerufen. Inzwischen klingt der Artilleriebeobachter den Ballonfilm ein. „Auge!“ kommandiert er sich selbst zu. Gespannt lauscht er auf weitere Anweisungen. Jetzt ist nicht mehr der Flieger in der Gondel der Beobachters, sondern der Mann am Telefon auf der Erde.

Und wieder ertönt ein Ruf: „Achtung! ... abbringen.“ Der jedoch noch ruhig das Feuer laufende Beobachter schwingt sich eläßig über den Gondelrand — rennt sich mit beiden Händen wuchtig ab und ... fällt in die Tiefe. Der Ballonfilm flattert wie ein großes Fahnenstück aus der Schwärze auf. „Seid ihr da?“ — der „Stettensring der Luft“ hat sich geöffnet. Die vier impendenden Sekunden sind überstanden. Sadst schwebt der Ballon zur Erde. Und jetzt laden die Maschinenengewehre hoch. Die Maschinengewehre feuern ohne Pause, bellend krepiert die Granaten! Die feinen Maschinengewehre zeigen gegen den Weg, den der angreifende Flieger nimmt. Nur noch laufend Meter trennen ihn von der aufgeblasenen Wurk, dem großen, prallen, hellgelb leuchtenden Ziel.

An der Ballonwinde ist Hochbetrieb. Die Motorwinde treibt auf in schrillenden Tönen. Befehle erhalten. Soldaten rennen aus Hülse und zwei Pferde gespannt. Mit einem wehmütigen Tempo rufen die Wäule los. Pferde und Motor reißen den Ballon herunter. Der Flieger ist ab, verblissen, Masgranaten und Ws. Feuer schreien ihn nicht. Im Stellung drückt er seinen Zerknagel hinter sein Kinn. Die beiden Maschinenengewehre hämmern. Blaue Phosphorblenden brennen sich vom Flugzeug aus diesen Wägen.

Eine Stichflamme schießt hoch. Wie eine riesige Brandfackel, einen schwarzen Rauchschweif nach sich ziehend, führt das „Auge der Artillerie“ ins Ballonbett.

motorisierten Divisionen bestehen sollte. Die Division müßte drei Brigaden haben: eine schwere, ganz motorisiert mit 150 schweren, 400 leichteren Geschützen und 600 Maschinengewehren, eine leichte Brigade auf Panzern mit Material zu jeder Arbeit im Gelände (Einrichtung, Vernebelung usw.) und schließlich eine Brigade Artillerie (einzelne Batterien schwerer und einem Regiment leichter Artillerie. Dieses ganze „juristische mechanische System von Stoffart, Feuerkraft und Schnelligkeit“ müßte 100 000 Mann stark sein, damit es seine Aufgabe erfüllen könne. Die Leute sollten mit 20 Jahren einstellt werden und sechs Jahre Dienst tun. Im besten Alter würden sie dann die älteren Soldaten der Befehl und Vertrauen bilden.

Es beharf keiner Beweisführung, daß eine beratende Armee mit den Erfordernissen einer reinen Verteidigung nichts mehr zu tun hat. Sie ist viel mehr eine regelrechte Angriffsarmee, aber sagen wir genauer, eine Ueberfallsarmee. Es wird in der französischen Presse besonders betont, daß dieses Verfügen mit Unkosten auszureichten sei. „Eche de Paris“, das Sprachrohr des Großen Generalstabes, war noch offener. Das Blatt schrieb vor einiger Zeit: „Schaffen wir vor allem die besten Truppen von Edeleut und Qualität, die dauernd verfügbar ist und die Ueberforderung und den Ueberfall gelassen wird.“ Und diese selben Leute schreien ununterbrochen nach Edeleut, weil sie von Deutschland schwer bedroht seien! — Als Vorbildung auf das Angriffsschiff in Frankreich kann man die Bildung von Formationen sogenannter „militärischer Spezialkräfte“ betrachten, über deren Eigenschaften diesen Tagen Anweisungen herausgegeben sind.



Vor 20 Jahren versenkte Otto Weddigen drei englische Kreuzer.

Am 22. September 1914 versenkte Otto Weddigen mit seinem weltberühmten „U 9“ an einem Tage drei englische Panzerkreuzer, „Hoguet“, „Crossy“ und „Abukin“. Er fiel als Kommandant von „U 99“ mit der gesamten Besatzung bei einem Angriff auf das Gros der englischen Flotte in der Bucht von Scapa Flow.

Schlachtschiffe mit „Schildkrötenrücken“

Englands neueste Modelle / Von Kapitän zur See a. D. von Waldeyer-Hartz

Als das U-Boot kurz vor Ausbruch des Weltkrieges Frontreise erlangte, da fehlte es nicht an Stimmen, die den Ueberwasserkriegsschiffen das Ende voransagten. Heute wissen wir, daß sich diese Propheten geirrt haben. Das Ueberwasserkriegsschiff ist heute Stellung voll bespannt, der U-Bootgefahr

sind, so unterliegt es doch nicht dem geringsten Zweifel, daß der Schiffbau von heute noch zu bedeutenden und ungeachteten Fortschritten fähig ist. Er hat seine Trümmer längst nicht ausgetilgt, ebenso wenig die Artillerie, so daß in der Zeit der Welt eines gegen Fliegerbomben wehrhaft gemachten



Panzerkreuzermodell der „Deutschland“ im Deutschen Museum.

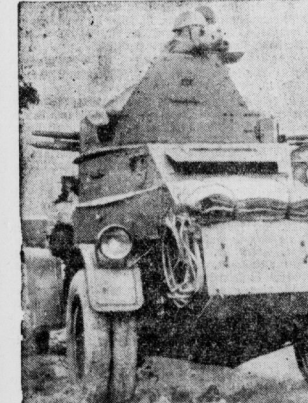
Ein im Maßstab von 1:50 gehaltenes Modell des Panzerkreuzers „Deutschland“ wurde jetzt vom Reichsmarinemuseum in München überlassen. Es ist ein kleines Meisterwerk, das in zweijähriger Arbeit geschaffen wurde und alle Einzelheiten des Schiffes zeigt. Das Schiff wurde als im Bereich der Möglichkeit liegt. Wir widerlegen: An der hohen Bedeutung der Flugwaffe als Kampfmittel des Seekrieges ist nicht mehr zu zweifeln; jedenfalls dann nicht, wenn die Wetterverhältnisse günstig sind. Andererseits werden sich aber auch hier die Vortrefflichkeit in einem Maße heigern lassen, die dem Streben der Luftwaffe nach unbedingter Ueberlegenheit einen kräftigen Niesel vorziehen können.

Die englischen Seeflieger sind im Bereich der Möglichkeit liegt. Wir widerlegen: An der hohen Bedeutung der Flugwaffe als Kampfmittel des Seekrieges ist nicht mehr zu zweifeln; jedenfalls dann nicht, wenn die Wetterverhältnisse günstig sind. Andererseits werden sich aber auch hier die Vortrefflichkeit in einem Maße heigern lassen, die dem Streben der Luftwaffe nach unbedingter Ueberlegenheit einen kräftigen Niesel vorziehen können.

Französische Ueberfallsarmee im Werden?

Die Männer von Versailles gebadeten die deutsche Wehrkraft mitten ins Herz zu treffen, also die Bestimmung in das Blut aufnehmen, daß Deutschland nur ein Heer von 100 000 Mann haben dürfe, und zwar aus landwärtigen Soldaten, damit die Bildung einer Heerarmee ausgebildeter Leute unmöglich gemacht

umgab das Land mit einem Gürtel feindlich anstimmender Wehrleistungen. Nicht zuletzt aber traf die Wahl der Wehrleistungen der Organisation dienen sollte. Unter ihnen steht an erster Stelle der Plan, ein Berufsheer zu schaffen. Gerade die deutsche Wehrkraft ist der unfeindliche Natur dieses Geankens. Als Begründung für den



Frankreichs diesjährige Herbstmanöver in Besançon.

Die großen französischen Herbstmanöver wurden soeben abgeschlossen. Auf unserem Bilde links sieht man einen schweren Tankwagen. Rechts beobachtet Marschall Pétain die ausländischen Militärattaches, u. a. auch den deutschen Attaché General von Kuehneln.

würde. Es ist eine Fronte des Schiffes, daß gerade diese so feindlich angedachte Maßnahme, die das deutsche Volk für immer wehrlos machen sollte, für Frankreich schon lange Gegenstand schwerer Angst und Sorge ist. Man fürchtet in Frankreich die Wehrmacht, weil man sie trotz ihrer unzulänglichen Bewaffnung für ein Ueberdab hält, das durch seinen Wert die geringe Größe wehrt. Über die Franzosen können auch auf Gegenstände hinweisen. Man sollte das ganze französische Volk — Frau und Mann und Frau und Greis — in den Dienst des Krieges und seiner Vorbereitung. Man rüßte bis an die Grenzen des Möglichen und

Plan wird angegeben, daß man den ersten Stoß eines Angriffes nicht mit „unanziehlichen“ Formationen (Heeres u. d.) aufpassen könne. Zwar sei die Wahl der Wehrleistungen der Organisation dienen sollte. Unter ihnen steht an erster Stelle der Plan, ein Berufsheer zu schaffen. Gerade die deutsche Wehrkraft ist der unfeindliche Natur dieses Geankens. Als Begründung für den

Sowjet-Wehrdiktator Woroisilow

Der bisherige Artilleriekommissar Woroisilow wurde an die Spitze des neugebildeten „Roten Kommissariats für Landesverteidigung“ gestellt. Die bisherigen Grenzen, der revolutionäre Kriegesart

Flakbatterien am Zuidoeres-Damm

Nachdem kaum der Zuidoeres-Damm einen großen Damm vom Meer abgeschlossen wurde, steht sich jetzt die holländische Flakstellung gemauert, auch für den militärischen Schutz des Damms Sorge zu tragen. Wie aus dem holländischen Militärzeitung hervorgeht, hat dafür 2 Millionen Gulden vorgesehen worden. Sie sollen zum Einbau von Flakbatterien benutzt werden.



Das Kollegium des Kriegs- und Marinekommissariats, wurden dafür aufgegeben. Damit hat Woroisilow eine fast historische Stellung an der Spitze des gesamten russischen Wehrwesens erhalten.

Frankreich hat keinen „Fallshirmkondal“

In Frankreich wird gegemwärtig von der interessierten Presse heftig Kritik an den Fallshirmen der Luftarmee geübt. Sie ist durch die zahlreichen Todesfälle hervorgerufen worden, die durch Nichtöffnen des Fallshirms in der letzten Zeit entstanden. Man spricht offen von einem „Fallshirmfieber“.

Auch Südafrika rüßtet mit Wacht

Die Regierung hat in der Südafrikanischen Union in England ein neues Flugzeug bestellt, es handelt sich hauptsächlich um Bomber, die eine Durchflughöhe von 20 000 Fuß erreichen sollen. Ganz allgemein ist zu bemerken, daß die Südafrikanische Regierung außerordentlich stark mit der Reorganisation der Wehrmacht beschäftigt ist.

Schwere Bank unter Kindern

Brandkatastrophe bei einer Filmvorführung. Bei der Vorführung eines katholischen Missionfilms in einer Kinderklosterkirche...

Die Filmvorstellung fand in dem Gebäude der katholischen Arbeitervereingung St. Clemens-Parodie statt, das für eine Filmvorstellung in der Vergangenheit...

Dahlfrosch-Schmelz gefällig?

Die die Geltsche Zeitung mittelt, ist in Weisendorf bei Witten a. d. A. von einem Mönch...

Häftlings von seinem 'Sword' befreit

Die angesehene Nielsen-Familie eingekerkert. Ein aus ihrem Rasse entkommene Nielsen-Familie...

Das Luftschiff 'Graf Zeppelin'

ist gestern früh von seiner 8. Südamerikafahrt zurückgekehrt.

Der Unbekannte mit der Maste

Neue Befragungsmomente für Harpmann / Vor Auslagen Lindberghs

In der Lindbergh-Angelegenheit ist die überraschende Tatsache bekanntgegeben worden, die seit der Auslieferung...

Hauptmann wird weiter befragt durch einen Hund, den man in seiner Wohnung machte. Der Anklagebehörde wurde ein Stück...

Die Polizei hat, wie die 'M.Z.' melden, die Öffnung noch nicht aufgegeben, daß man vielleicht eine Beteiligung in der Leipzig an...

Sente wird nun Lindbergh das Bild Jidsch vorgelegt. Es wird sich dann zeigen, ob Lindbergh sich als der Mann...

Die 'Leipziger Neuesten Nachrichten' weisen darauf hin, daß die in Leipzig in der 'Lindbergh'-Angelegenheit angehaltenen...

Bomben auf der 'Morro Castle'?

Ein Unbekannter im aranen Anzug. Vom Untersuchungsamt für den Brand an Bord des 'Morro Castle' wurde...

Neue Explosionen in der Unglücksgrube

Ein Arbeiter durch die Luft geschleudert. Der Schacht Grabsch bei Bezegh (Males) hat gestern ein neues Opfer...

Neues in aller Kürze

Der obersächsische Minister des Innern veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Die Anordnung vom 11. Juni 1934...

Die Stellung in Konstantinopel

Ein betrogenes Bilderdieb / 1 1/2 Jahr Gefängnis für Manchen

Ein aufsehenerregender Bilderdiebstahl in der Berliner Kunsthandlung H. Goldschmidt & Co. im September vorigen Jahres...

am Bahnhof und übernahm der weiteren Transport der gelohlenen Bilder für...

'Sprimitzer' vor Gericht

Vor der Vierten Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts hat sich der unter dem Namen 'Sprimitzer' und König der...

Berliner Börse

Berlin, 25. Sept. Die Börse legte bei sehr stillen Geschäften ein zu überwiegen niedrigeren Kursen, Geld 4 bzw. 4 1/2, Geld...

Deutsche Anleihen

Table with columns for bond types (e.g., Deutsche Werbest., Anl. 23 für 1.12.32) and their respective values.

Goldpapiere

Table with columns for gold paper types (e.g., 6 Pr. Pfdr. G. 41 für Em.) and their values.

Verkehr-Aktien

Table with columns for transport stocks (e.g., A. G. L. Var., Halb. B. u. S.) and their values.

Bank-Aktien

Table with columns for bank stocks (e.g., Allg. Deutsche Kredit-Anstalt, Dresdner Bank) and their values.

Industrie-Aktien

Table with columns for industrial stocks (e.g., Accum. Fabr., Adler-Portl.) and their values.

Chade

Table with columns for Chade stocks (e.g., Char. Wawow., C. G. Comit v. C. Fabr. Cab.) and their values.

Hochst.-A.G.

Table with columns for Hochst.-A.G. stocks (e.g., Hochst.-Köln., Hofmann-St.) and their values.

Magnetherm

Table with columns for Magnetherm stocks (e.g., Magnetherm, Allg. Gas.) and their values.

Phönix Bergh.

Table with columns for Phönix Bergh. stocks (e.g., Phönix Bergh., Metallurg.) and their values.

Leipzig. Börse

am 25. September

Table with columns for Leipzig stock types (e.g., Allg. Deutsche Kredit-A., Credit-Anstalt) and their values.

Berliner amtliche Devisenkurse

am 25. Septembe.

Table with columns for exchange rates (e.g., 1 Dollar, 100 holl. Gulden) and their values.

Familien-Nachrichten

aus anderen Blättern entnommen
 Gestorben:
 Jahnkepfater Carl Friedrich, 57 Jahre
 Hans Klein, 19 Jahre
 Friederike Hübel, 77 Jahre
 Wais
 Heinrichsheim Konstantin Stephan,
 56 Jahre
 Concordia verw. Adershaus, Städt.
 90 Jahre
 Guido Maria geb. Wende
 Julius Erdmann, Buchhändler, 70 J.
 Hans von Stern, 64 Jahre
 Frau Alma verw. Hentschel geb. Teubel,
 63 Jahre
 Dreißkau
 Frau Friedrich Reinhold Koch, 62 J.
 Wealdorf
 Knoll Gotter, 72 Jahre

**Altes Gold, Silber,
 Platin,
 gold, Zahngebisse**
 läuft zu höchsten Preisen
Theodor Kraft
 Götthorfbühl 13

**Ans auswärtige
 Theater**
 Donnerstag, 27. 9.
Stadttheater
 Halle
 Die Nicolomitti
 20.30—23
 Neues
 Theater Leipzig
 König
 für einen Tag
 20—22.30
 Altes
 Theater Weimar
 Die Jungfrau
 von Orleans
 20—23.30

Austräger
 für Zeitungen, druck
 gewässert, am
 nachst. Montag
 über den Saal,
 auf d. Weim., mögl.
 mit dem Saal, per
 sofort gesch. Ang.
 mit Untersgabe an
 Zeitungs-
 Schmidt, Erfurt,
 Haarerstr. 9

Landhaus
 neuzeitlich u. schön
 für gute Lage preis-
 wert verkauft.
 Hermann Niemann
 Lindobra Tel. 361

Wienmädchen
 für alle Zwecke,
 sauber, für Land-
 nachhalt. hoch.
 Kostgänger, Preis-
 wert über Erfurt.

**Drabhaar-
 fertiger**
 Jede drei Jahre erfrischt
 sich, erfrischt die
 Haare, reichhaltig,
 hellen, Tel. 71.

Leipzig
 5.50: Mitteilungen für den Bauern
 6.00: Amtsgeschäft.
 6.25: Morgenkonzert.
 7.45: Nachrichten.
 8.00: Amtsgeschäft.
 8.30: Schallplatten.
 9.40: Nachrichten.
 9.45: Tagesprogramm.
 9.55: Wetter und Wasserstand.
 10.10: Schallplatten: Deutschlands Ge-
 richt (I); Kreuz und Quer durch
 den Berg. Folge von Frau
 Sommer.
 11.00: Weidenachrichten.
 11.30: Nachrichten und Zeit.
 11.45: Ritz für den Bauern.
 12.00: Aus Königsberg: Neu
 deutsche Unterhaltungsmusik.
 13.00: Nachrichten und Zeit.
 13.30: Aus Kasseler Opern.
 14.00: Nachrichten. — Anschließend:
 Börse und Wetterbericht.
 14.15: Aus neuen Operetten (Schall-
 platten).
 15.20: Heimfunde — Lebensbilder u.
 Bekannte. Eine Buchbespre-
 chung von Dr. Adolf Meyer.
 15.40: Schriftführernachrichten.
 16.00: Aus Dresden: Nachmittags-
 konzert.
 17.30: Kunst und Geschichte: Gahr-
 und Friedrich. Dr. Karl-Eit
 helm Jähmig.
 17.50: Schriftführernachrichten.
 Anschließend: Wetter und Zeit.
 18.00: Die Schöpfung an den malari-
 schen Seen. Major Schomburg
 18.30: Volkstänze reum!
 19.25: Experimentalkabuff. Dr. Au-
 dolf Sämann und Dr. Carl
 Müller.
 19.50: Nachrichten.
 20.00: Aus London: Baughand-Wu-
 Ham-Konzert.
 20.40: Die Geschichte vom zweiten
 gekennnten Hofmann Gehring von
 Werner Hill.
 21.45: Aus Stockholm: Tanzmusik.
 22.20: Nachrichten und Sportfunk.
 23.00: Aus London: Tanzmusik.
 23.25: Aus Budapest: Zigeunermusik.

Leipzig
 5.50: Mitteilungen für den Bauern
 6.00: Amtsgeschäft.
 6.25: Morgenkonzert.
 7.45: Nachrichten.
 8.00: Amtsgeschäft.
 8.30: Schallplatten.
 9.40: Nachrichten.
 9.45: Tagesprogramm.
 9.55: Wetter und Wasserstand.
 10.10: Schallplatten: Deutschlands Ge-
 richt (I); Kreuz und Quer durch
 den Berg. Folge von Frau
 Sommer.
 11.00: Weidenachrichten.
 11.30: Nachrichten und Zeit.
 11.45: Ritz für den Bauern.
 12.00: Aus Königsberg: Neu
 deutsche Unterhaltungsmusik.
 13.00: Nachrichten und Zeit.
 13.30: Aus Kasseler Opern.
 14.00: Nachrichten. — Anschließend:
 Börse und Wetterbericht.
 14.15: Aus neuen Operetten (Schall-
 platten).
 15.20: Heimfunde — Lebensbilder u.
 Bekannte. Eine Buchbespre-
 chung von Dr. Adolf Meyer.
 15.40: Schriftführernachrichten.
 16.00: Aus Dresden: Nachmittags-
 konzert.
 17.30: Kunst und Geschichte: Gahr-
 und Friedrich. Dr. Karl-Eit
 helm Jähmig.
 17.50: Schriftführernachrichten.
 Anschließend: Wetter und Zeit.
 18.00: Die Schöpfung an den malari-
 schen Seen. Major Schomburg
 18.30: Volkstänze reum!
 19.25: Experimentalkabuff. Dr. Au-
 dolf Sämann und Dr. Carl
 Müller.
 19.50: Nachrichten.
 20.00: Aus London: Baughand-Wu-
 Ham-Konzert.
 20.40: Die Geschichte vom zweiten
 gekennnten Hofmann Gehring von
 Werner Hill.
 21.45: Aus Stockholm: Tanzmusik.
 22.20: Nachrichten und Sportfunk.
 23.00: Aus London: Tanzmusik.
 23.25: Aus Budapest: Zigeunermusik.

Mädchen
 Wegen Verheirat.
 des letzten fache
 Mädchen 1. Stra-
 ßenbahnst. (3 Kin-
 der) zum 1. Okt.
 sofort. Angabe
 in Halle-Großweg
 zu veranl. Off.
 D 6483 Gef. S.

10 000.—
 I. Hypothek auf
 gutes Geschäfts-
 grundstück (of. gef.
 Off. D 2203 Gef. S.)

Zugklub
 jung, schwer, fische
 zu fangen. Angeb.
 mit Alt. u. Preis
 an Frau Hilgert,
 Schiettau,
 Sonnen-Land.

Blobels
Restaurant
 Jeden Donnerstag
Schlachtfest
 Fernruf 2797

**Deutsches
 Schlachtfest**
 Fernruf 2797

Eine Zeitung!
**Dessert-
 Kirichen**
 27

**Kleine
 Anzeigen
 schaffen
 Umsatz!**

Rundfunk am Donnerstag

Leipzig
 5.50: Mitteilungen für den Bauern
 6.00: Amtsgeschäft.
 6.25: Morgenkonzert.
 7.45: Nachrichten.
 8.00: Amtsgeschäft.
 8.30: Schallplatten.
 9.40: Nachrichten.
 9.45: Tagesprogramm.
 9.55: Wetter und Wasserstand.
 10.10: Schallplatten: Deutschlands Ge-
 richt (I); Kreuz und Quer durch
 den Berg. Folge von Frau
 Sommer.
 11.00: Weidenachrichten.
 11.30: Nachrichten und Zeit.
 11.45: Ritz für den Bauern.
 12.00: Aus Königsberg: Neu
 deutsche Unterhaltungsmusik.
 13.00: Nachrichten und Zeit.
 13.30: Aus Kasseler Opern.
 14.00: Nachrichten. — Anschließend:
 Börse und Wetterbericht.
 14.15: Aus neuen Operetten (Schall-
 platten).
 15.20: Heimfunde — Lebensbilder u.
 Bekannte. Eine Buchbespre-
 chung von Dr. Adolf Meyer.
 15.40: Schriftführernachrichten.
 16.00: Aus Dresden: Nachmittags-
 konzert.
 17.30: Kunst und Geschichte: Gahr-
 und Friedrich. Dr. Karl-Eit
 helm Jähmig.
 17.50: Schriftführernachrichten.
 Anschließend: Wetter und Zeit.
 18.00: Die Schöpfung an den malari-
 schen Seen. Major Schomburg
 18.30: Volkstänze reum!
 19.25: Experimentalkabuff. Dr. Au-
 dolf Sämann und Dr. Carl
 Müller.
 19.50: Nachrichten.
 20.00: Aus London: Baughand-Wu-
 Ham-Konzert.
 20.40: Die Geschichte vom zweiten
 gekennnten Hofmann Gehring von
 Werner Hill.
 21.45: Aus Stockholm: Tanzmusik.
 22.20: Nachrichten und Sportfunk.
 23.00: Aus London: Tanzmusik.
 23.25: Aus Budapest: Zigeunermusik.

**Deutsches
 Schlachtfest**
 Fernruf 2797

Der „Silberspiegel“ zeigt die neue Mode

Der „Silberspiegel“ zeigt Ihnen die neuen Kleider und Hüte! Der „Silberspiegel“ zieht Sie hübsch und nicht alltäglich an! 1 Mark kostet der „Silberspiegel“, die schöne Zeitschrift für Mode und die schönen Dinge des Lebens. Fragen Sie Ihren Buchhändler oder beim nächsten Zeitungstand nach dem „Silberspiegel“! Verlag Scherl, Berlin SW 68

11.15: Frühlicher Seewetterbericht.
11.30: Stunde der Scholle. Aus der
 Geschichte der Wenzelsucht. Dr.
 Carl Eitling.
11.55: Wetterbericht für die Land-
 wirtschaft.
12.00: Aus Köln: Mittagskonzert.
12.55: Zeitgeschehen der Deutschen See-
 marie.
13.00: Wenn auf der Wirt die Hühner
 fliegen (Schallplatten).
 Anschließend: Wiederholung des
 Wetterberichts.
13.45: Neue Nachrichten.
14.00: Spermzeit.
14.45: Glöckchen und Programm-
 sinfonie.
15.00: Wetter- und Börsenberichte.
15.15: Ziergärtner für Kinder.
15.40: Julius Pagan singt Wiener
 Lieder (Schallplatten).
16.00: Aus Leipzig: Nachmittags-
 konzert der Dresdener Phil-
 harmonie.
17.40: Der lebensbühliche Dichter
 Heinrich Büchler. Mein erstes
 Buch im Lebensband.
18.00: Lieder der Völker. Eine mus-
 kalische Rundreise durch Europa.

Wetterbericht.
19.00: Erntes und Feiertag am 100.
 Jahre deutscher Luft.
20.00: Ferndruck. — Anschließend:
 Kurznachrichten des Drabloben
 Dienstes.
20.15: Unser Dorf. Reichsfeier
 zwischen Hamburg, Königsberg,
 Braunschweig, Göttingen, München.
22.00: Wetter, Tages- und Sport-
 nachrichten. — Anschließend: Nach-
 richten aus dem kulturellen Leben.
22.25: Lieder des Staatsbürgerbals
 des Reichert vom Stein (III).
 Ob.-Reg.-Nat. Dr. Joach. Dalchow.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Aus London: Tanzmusik.
23.25: Aus Budapest: Zigeunermusik.

KAMMERLICHTSPIELE
 Ab heute! Große Premiere! Der große deutsche Heimat-
 film nach dem berühmten Roman von Rudolf Herzog
Die vom Niederrhein
 Wunderbare Bilder aus Deutschlands schönsten Gauen und die
 herrliche Musik machen diesen großen Heimatfilm zu einem
 wichtigen, unvergesslichen Erlebnis. In den Hauptrollen:
 Fritz Dietz, Albert Zinnen, Fritz Kampers, Elisabeth Wendt u.a.
 Aufführung 18 Uhr. Anfang 18.30 und 20.30 Uhr.

**HOHE
 SEN
 der Erfolg**
DIE erreichen auch Sie
 durch eine laufende Anzeige im Vergeb. Lageblatt



**Kleines Licht! —
 Was nun . . . ?**

Ein kleines Licht im Dunkel der Nacht! Spender von
 Lebenskraft für manchen verzweifenden Wanderer!
 Wenn aber gegen solch ein kleines Licht in der Nacht
 ein Riesenscheinwerfer mit seinen Spiegeln Strahlen-
 bataillone ammarschieren läßt, und wenn sie sich dem
 Wanderer in die Augen stürzen, dann überfönt die
 Blendung den heiteren Schimmer des Lichts, und die
 Frage drängt sich auf: „Was nun?“ . . . Dem Unter-
 schiede zwischen dem kleinen Licht und dem großen
 entspricht der Unterschied zwischen der beschaulichen Empfehlung des Kaufmannes der alten
 Zeit und der modernen Werbung durch die Anzeige. Der Kaufmann kann nicht mehr an
 seiner Ladentür mit einer freundlichen Handbewegung den Käufer einladen, die Ware oder
 wenigstens das Schaufenster zu besichtigen. Er ist sich bewusst, daß er viel mehr Menschen
 als Käufer erreichen kann, wenn er die Möglichkeiten ausnützt, die ihm die Zeitungsanzeige
 an die Hand gibt. Sie erlaubt ihm, die Freundlichkeit des schlichten, kleinen Lichtes mit
 der Kraft des Riesenscheinwerfers zu vereinigen; und sie ermöglicht ihm eine außerordent-
 liche Vermehrung seiner „Schaufenster“

Die Zeitungsanzeige stellt täglich dem Geschäftsmann hellerleuchtete „Schaufenster“ innerhalb jedes Hauses und jeder Familie zur
 Verfügung. Nicht bloß das; der Werbungtreibende kann nach und nach sein ganzes Lager, jeden Sonderartikel, in seinem gedruckten
 Schaufenster mit all der Liebenswürdigeit ausstellen und anbieten, die den alten Geschäftsmann an der Ladentür auszeichnete. Er
 kann jeden Wunsch des Käufers voraussehen; auch dessen Wunsch, Preise zu wissen. Das gilt auf dem Lande, für die Kleinstadt, die
 Mittelstadt und die Großstadt in gleicher Weise:

Die Anzeige in der Zeitung bilft jedem verkaufen!

